



Vorworte

S. 2–5

Sammlung

S. 6–19

Programme

S. 20–25

Pressestimmen

S. 26

Ausstellungen

S. 27–33

Publikationen

S. 34

Forschung im

Museum

S. 35–44

Institutionen und

Gremien

S. 45–52

Allgemeines

S. 53–59

JAHRESBERICHT 2020

VORWORTE



Prof. Dr. Felix Uhlmann Präsident der Kunstkommission

Wer über das Jahr 2020 schreibt, kommt nicht umhin, etwas zur Pandemie zu sagen, welche das letzte Jahr geprägt hat und 2021 weiter prägt. Die grossen Eröffnungen neuer Ausstellungen liegen gefühlsmässig weit zurück. Wer wollte noch ohne Zögern sagen, dass sie in baldiger Zukunft zurückkehren werden?

2020 war ein Jahr mit zu viel und zu wenig Zeit. Ausstellungen mussten in Kürze umgeplant und verändert werden. Hier fehlte es an Zeit. Und plötzlich war Zeit fast im Übermass vorhanden, das Museum war geschlossen. Viel Arbeit war umsonst; auf jeden Fall erhielten Ausstellungen nicht die Anzahl Besucher*innen, die sie verdient hätten. Es bleiben Kataloge und digitale Formate, die, trotz ihrem grossen Eigenwert, den Besuch einer Ausstellung nicht ersetzen können.

Die Mitarbeiter*innen haben sich der Situation klaglos und kreativ angepasst, auch wenn vieles sie schmerzen musste. Einiges war auch neu und wird bleiben. Das gilt insbesondere für den Auftritt des Kunstmuseums Basel im Netz und für sein

digitales Angebot. Ich danke im Namen der Kunstkommission allen Mitarbeiter*innen für ihren grossartigen Einsatz im Jahre 2020 ganz besonders.

Zu danken ist aber auch allen Personen, welche das Museum im Jahre 2020 finanziell unterstützt haben. Die Solidarität mit der Institution war ausserordentlich, obwohl diese nicht die Gegenleistung bieten konnte, die sie eigentlich gerne erbracht hätte. Diese Verbundenheit ist keine Selbstverständlichkeit. Sie ist Ansporn für die zukünftigen Ausstellungen und weiteren Tätigkeiten des Museums.

Zu danken ist auch dem Kanton. Er hat dem Museum die volle Programmfreiheit belassen, Einsparungen natürlich begrüsst, aber nicht um jeden Preis erzwungen. Auch dieses Augenmass ist keine Selbstverständlichkeit.

Josef Helfenstein Direktor

Das vergangene Jahr war für alle, auch für das Kunstmuseum Basel, aussergewöhnlich und anspruchsvoll. Nach zwei sehr gut besuchten Monaten brachten Pandemie und Lockdown im März das Leben im Museum abrupt zum Stillstand. Die vom Virus ausgelöste «Denkpause» hat im Betrieb des Museums deutliche Spuren hinterlassen. Die Schliessung machte es möglich und nötig, die von uns angestrebte Professionalisierung in Bereich digitaler Angebote voranzubringen. Neue Formate wurden entwickelt und erprobt, um den virtuellen Zugang zum Museum zu erleichtern. Sie sind unabdingbar, aber kein adäquater Ersatz für die physische Begegnung mit Kunst, unsere eigentliche Kernmission. Gerade im letzten Jahr ist die Vordringlichkeit dieser Aufgabe sowohl unseren Besucher*innen als auch unseren Mitarbeiter*innen wieder deutlich geworden. Denn nichts ist uns wichtiger als den Kontakt mit der Bevölkerung aufrechtzuerhalten, soweit dies unter diesen ausserordentlichen Bedingungen möglich ist.



Werner Müller (Leiter Art Care),
Anita Haldemann (Leiterin Kunst & Wissenschaft),
Josef Helfenstein (Direktor),
Matthias Schwarz (Leiter Finanzen & Operations),
Mirjam Baitsch (Leiterin Marketing &
Development)

Die Pandemie und ihre Folgen zwangen uns, das Programm im Ganzen zu revidieren. Im Februar eröffneten wir die Gesamtschau der Sammlung Im Obersteg, angereichert mit einigen hochkarätigen Leihgaben. Sie konnte leider, genauso wie die folgende Sonderausstellung *The Incredible World of Photography*, nur noch verkürzt gezeigt werden. Andere Projekte mussten in die Zukunft verschoben oder abgesagt werden. Rückblickend waren die Besucherzahlen im Sommer erstaunlich solide, wenn auch nicht auf Normalniveau. Im Herbst eröffneten wir *Rembrandts Orient*, nur um mit ansehen zu müssen, wie die zweite Welle der Pandemie die Besucher*innen verscheuchte und wir schliesslich im Dezember per Bundesratsbeschluss unsere drei Häuser wieder zu schliessen hatten. Auch die letzte Ausstellung des scheidenden Kurators für Gegenwartskunst, Søren Grammel – eine hervorragende, weit herum gelobte Präsentation des Frühwerks von Isa Genzken – musste vor Ende Jahr geschlossen werden.

Ein Opfer der Pandemie wurde ausserdem das Jubiläum des Kunstmuseum Basel | Gegenwart, das 1980 als eines der weltweit ersten Museen für zeitgenössische Kunst eröffnet worden

war. Erst im Herbst konnten wir in unserem Haus Gegenwart den ersten Teil der Serie *Continuously Contemporary* eröffnen. Mit viel Geschick präsentierten die Kuratorinnen des Schaulagers teilweise zum ersten Mal gezeigte Werkgruppen aus der einzigartigen Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung, darunter grosse Installationen von David Claerbout, Katharina Fritsch und Toba Khedoori.

Was den Sammlungszuwachs betrifft, erlebten wir 2020 – wie schon im Jahr zuvor – ein aussergewöhnlich erfolgreiches Jahr. Infolge grosszügiger Schenkungen durften wir zahlreiche Neueingänge willkommen heissen. Einmal mehr haben Persönlichkeiten und Stiftungen, die ihr Wohlwollen schon in der Vergangenheit bewiesen haben, uns mit Werken bedacht, die z.T. bedeutende Lücken schliessen oder neue Akzente setzen. Dazu gehören der Eingang der ersten Gemälde von Georges Seurat (Max Geldner-Stiftung) und Gabriele Münter (Ankauf), eines hochkarätigen Frühwerkes von Verena Loewensberg (Geschenk eines Sammlerpaars), der ersten Werkgruppe der amerikanischen Künstlerin Shirley Jaffe (Arnold Rüdlinger-Fonds) sowie des französischen Malers Philippe-Jacques Louterbourg

(Athene-Stiftung). Prof. Hartmut Raguse hat uns auch im vergangenen Jahr reich beschenkt, diesmal mit Arbeiten auf Papier von Camille Pissarro. Es ist mir auch ein Anliegen, die Künstler*innen zu erwähnen, ohne deren Geschenke unsere Bestände nicht annähernd so reich wären. Wir danken Theaster Gates, Mireille Gros, Alex Silber, Aldo Solari und Anselm Stalder.

Das vergangene Jahr hat gezeigt, wie wichtig Kunst und Kultur für das öffentliche Leben einer freien Gesellschaft sind. Es wurde aber auch deutlich, wie fragil der Zugang zu diesen Institutionen sein kann. In diesem Bewusstsein ist es mir ein besonderes Anliegen, allen Förderer*innen, Donator*innen, Mäzen*innen, den Stiftungen, Sponsor*innen und den Verantwortlichen der öffentlichen Hand für ihre Unterstützung in herausfordernden Zeiten zu danken. Dieser Dank richtet sich auch an die Mitarbeitenden, ohne deren Begeisterung, Durchhaltevermögen und beherzten Einsatz wir die gegenwärtigen Herausforderungen nicht meistern könnten.

Josef Helfenstein
Direktor



Sonja Kuhn, Katrin Grögel Co-Leitung Abteilung Kultur, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt

2020 war ein in vielerlei Hinsicht aussergewöhnliches Jahr. Für die Museen wogen insbesondere die Planungsunsicherheit und die Schliessungen im Frühjahr und ab Dezember schwer. Als staatliches Museum hat das Kunstmuseum Basel dabei eine für einmal komfortablere Ausgangslage, da der Kanton Basel-Stadt die Einnahmefälle aufzufangen vermag. Das Team des Kunstmuseums hat es verstanden, diese schwierige Situation kreativ zu nutzen. Es verlegte seine Inhalte und Aktivitäten ins Netz, wobei es verschiedenste Kanäle und Formate nutzte. Viel Gespür bewies das Kunstmuseum im Umgang mit den verschiedenen Zielgruppen und Medien (Text, Ton, Bild und bewegtes Bild). Von zuhause aus konnte das Publikum etwa viel über Rembrandts Orientbegeisterung erfahren oder die Vielseitigkeit von Isa Genzken's Schaffen erleben. Dank Social Media konnte es live an öffentlichen Führungen über Zoom teilnehmen oder gar eine private Führung buchen. Speziell für Kinder gab es Video-Workshops sowie

Do-it-yourself-Anleitungen und Mitmachbögen in digitaler Form.

Seit 2019 wird die Abteilung Provenienzforschung am Kunstmuseum aufgebaut. Die Untersuchung der Herkunft der Sammlungsbestände wird durch Beiträge des Bundesamtes für Kultur verdankenswerterweise mitgetragen. Die Abteilung widmet sich langfristig und systematisch der Erforschung einer lückenlosen Herkunft der eigenen Sammlungsbestände; besonderes Augenmerk wird dabei auf Werke gelegt, die in den Jahren 1933 bis 1945 aus Deutschland ausgeführt wurden. Mit dem Fall Curt Glaser konnte 2020 ein wichtiges Zeichen gesetzt werden (vgl. «Forschung im Museum. Der Fall Curt Glaser», S. 36). Das beispielhafte, sorgfältige Vorgehen des Präsidialdepartements, der Kunstkommission und der eingesetzten Subkommission gilt als Best Practice im Umgang mit Restitutionsfragen. Die Abteilung Kultur des Kantons Basel-Stadt plant 2021 mit Corona-bedingter Verspätung ein Treffen im Kreis der staatlichen Museen Basels, um über das Vorgehen zur Klärung des Falls Glaser im Sinne eines Wissenstransfers zu informieren.

Die einzigartige Verbundenheit von Sammler*innen und Mäzen*innen

mit der Öffentlichen Kunstsammlung Basel lässt sich 2020 an vier Ausstellungsperlen ablesen: *Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg*, *The Incredible World of Photography. Sammlung Ruth und Peter Herzog* sowie *Continuously Contemporary. Neue Werke aus der Emanuel Hoffmann-Stiftung und Rembrandts Radierungen. Die Schenkungen Eberhard W. Kornfeld*.

Während die Emanuel Hoffmann-Stiftung seit 1941 und die Sammlung Im Obersteg seit 2004 eng mit der Öffentlichen Kunstsammlung verbunden sind, hat der Kunstsammler und -händler Eberhard W. Kornfeld dem Kunstmuseum 2007 zunächst 102 und 2019 weitere 31 Radierungen von Rembrandt Harmensz. van Rijn vermacht. Die Ausstellung *The Incredible World of Photography* indes bildet den Auftakt zu einer langfristigen Kooperation des Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinetts mit dem Kunstmuseum. Die von Ruth und Peter Herzog zusammengetragene Sammlung dokumentiert die Entwicklung und den Einsatz des Mediums Fotografie von seiner Frühzeit bis in die 1970-Jahre. 2015 haben die beiden preisgekrönten Architekten die umfassende Sammlung in ihr Kabinett integriert. Sie waren nicht nur Leihgeber, sondern konzipierten auch die innovative Ausstellungsarchitektur, die unmittelbar aus der Auseinandersetzung mit dem reichen Spektrum historischer Fotografien entwickelt wurde. Durch das Kabinett erhält das Kunstmuseum nun einen wertvollen Zugang zu einem Genre, das in den eigenen Beständen nicht in dieser Vielfalt enthalten ist.

SAMMLUNG

Jahresrückblick Eingänge Galerie und Kupferstichkabinett

Einige der zahlreichen Sammlungszugänge im Jahr 2020 konnten bereits ab dem 5. September 2020 in der Ausstellung *Vier Jahre. Geschenke und Ankäufe* im Kunstmuseum Basel | Neubau betrachtet werden. Die grosse Anzahl, die Vielfalt und die herausragende Qualität der Werke beeindruckten die Besucher*innen ebenso wie die unverminderte Grosszügigkeit unserer Donator*innen.

2020 haben sich die Direktion und die Leiterin des Kupferstichkabinetts zusammen mit den Kurator*innen der verschiedenen Sammlungsbereiche intensiv mit den Zielen und Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Sammlung beschäftigt – eine kritische Auseinandersetzung und Bewusstmachung, die bereits in den Zugängen der letzten Jahre Ausdruck gefunden hat. Es gilt nun weiterhin, im zeitgenössischen Bereich immer wieder neue Akzente zu setzen und diese auszubauen. Es ist zudem ein zentrales Ziel, die Sammlung im Hinblick auf ihre Diversität zu stärken. Das bedeutet, vor allem den Anteil der Künstlerinnen zu erhöhen und immer wieder über die Grenzen zu schauen, so wie es im Falle des Südafrikaners William Kentridge oder den aus den USA stammenden Theater Gates und Kara Walker getan wurde. Lücken zu füllen in einer über Jahrhunderte gewachsenen Sammlung mit historisch bedingten Schwerpunkten, ist kaum möglich. Wo aber bei den Alten Meistern sinnvolle Ergänzungen realisierbar sind, sollten diese möglichst erfolgen. Vor allem aber in der Kunst des 20. Jahrhunderts lässt sich noch das eine oder andere Werk für die Sammlung gewinnen, so auch dieses Jahr.

Gerne möchten wir einige geradezu sensationelle Neuzugänge hervorheben. So verstärkt nun ein aussergewöhnliches Gemälde von Georges Seurat aus der Zeit um 1882 unsere Sammlung französischer Kunst des späten 19. Jahrhunderts. Mit Gabriele Münter und Verena Loewensberg kann die Klassische Moderne bedeutend und sinnvoll erweitert werden. Münters Ansicht von Murnau schliesst sich perfekt an die Gemälde von Jawlensky und Kandinsky mit ähnlichen Motiven an. Ebenfalls 2020 konnte die Stiftung Im Obersteg Münters *Dame mit Junge* von 1912 ankaufen (siehe Bericht S. 48). Diese Neuzugänge sind umso wichtiger im Hinblick auf die erwähnten Bemühungen, mehr Künstlerinnen in die Sammlung aufzunehmen. In der Nachkriegskunst wurde mit dem Ankauf eines Gemäldes der US-amerikanischen Malerin Shirley Jaffe

ein neuer Akzent gesetzt, den wir besonders begrüßen. Erfreulicherweise konnten von der Künstlerin auch für das Kupferstichkabinett zwei hervorragende farbige Arbeiten auf Papier erworben werden. Auch in der zeitgenössischen Sammlung kam mit dem Film *Syntaxma* (1983) der frühen feministischen Künstlerin Valie Export eine neue künstlerische Position hinzu. Sie ergänzt etwa Werke von Maria Lassnig und Rosemarie Trockel, besonders aber die Filmbestände des Museums, etwa von Bruce Nauman. In die gleiche Richtung weist der Ankauf eines Films der Schwarzen Künstlerin Kara Walker, der sich gut in die Sammlung einfügt, indem er beispielsweise zu William Kentridges filmischen Arbeiten eine hervorragende Ergänzung darstellt. Die Alten Meister konnten den erfreulichen Eingang von fünf Gemälden verzeichnen. Die Altartafel *Madonna lactans mit Engeln* aus dem späten 15. Jahrhundert verstärkt den spanischen Bestand, die beiden Gemälde von Philippe-Jacques Louthembourg den französischen des 18. Jahrhunderts. Nach langen Bemühungen ist es ausserdem gelungen, das 1524 datierte *Bildnis einer Dame* eines anonymen Antwerpener Meisters für die Sammlung zu gewinnen. Es ist das Gegenstück zu einem Männerbildnis, das bereits mit dem Vermächtnis von Max Geldner 1958 in die Sammlung gekommen war.

Die Bestände des Kupferstichkabinetts wurden 2020 um insgesamt 242 Inventarnummern erweitert, hinter denen sich allerdings viel mehr einzelne Werke verbergen, da es sich oft um mehrteilige Arbeiten wie Serien oder Mappenwerke handelt. Eine aussergewöhnliche Erwerbung, die für die Geschichte der Basler Sammler von besonderer Bedeutung ist, stellt das Album aus der Familie von Peter Vischer-Sarasin dar, das allein 123 Zeichnungen beinhaltet. Besonders hervorheben möchten wir unbedingt eine Silhouettenfigur von Kara Walker, die jene 38 Zeichnungen ergänzt, die wir 2019 erworben haben (s. Beitrag S. 10). Und mit dem Konvolut von Maja Rieder, einer in Basel tätigen und vielversprechenden Künstlerin, wurde ein neuer starker Akzent gesetzt. Dank bedeutender Geschenke konnten ausserdem diverse wichtige Werkgruppen etwa von Pablo Picasso, Sam Francis, Maria Lassnig oder Miriam Cahn gestärkt werden. Schliesslich haben 2020 auch die Ausstellungen zum Basler Multitalent Max Sulzbachner und dem Fotografen Lothar Jeck zu umfangreichen

Schenkungen an das Kupferstichkabinett geführt. Aus der Sammlung von Betty und Hartmut Raguse-Stauffer kam ein letztes umfangreiches Konvolut als Schenkung in die Sammlung, das von Otto Dix und Walter Gramatté über Walter Kurt Wiemken bis zur Dresdener Druckgraphik im Umfeld von A.R. Penck reicht. Hartmut Raguse danken wir ausserdem für die Gabe einer der beiden Lassnig-Zeichnungen sowie eines ganzen Konvoluts an Werken auf Papier von Camille Pissarro.

Sowohl im Bereich der Gemälde als auch im Kupferstichkabinett mit Arbeiten auf Papier haben wir immer wieder grosszügige Schenkungen von Künstler*innen und ihren Förderer*innen bzw. Sammler*innen sowie von Galerien erhalten. Auf diese Weise kamen dieses Jahr u. a. Arbeiten von Silvia Buol, Miriam Cahn, Daniela Erni, Franziska Furter, Mireille Gros, Hanspeter Hofmann, Maja Rieder, Aldo Solari, Ludwig Stocker, Anna B. Wiesendanger und Katharina Anna Wieser in die Sammlung. — Joseph Helfenstein, Direktor; Anita Haldemann, Leiterin Kunst & Wissenschaft und Kupferstichkabinett

Shirley Jaffe (1923–2016)

Medrano

1958

Öl auf Leinwand, 207.5 × 194 cm

Erwerbung mit Mitteln des
Arnold Rüdlinger-Fonds der
Freiwilligen Akademischen
Gesellschaft, Basel

Inv. G 2020.25

Bei seiner legendären Nordamerika-Reise im Jahr 1957 erwarb Arnold Rüdlinger aus Mitteln der Schweizerischen Nationalversicherung für das Kunstmuseum Basel ein hervorragendes Ensemble des abstrakten Expressionismus mit Werken von Franz Kline, Barnett Newman, Mark Rothko und Clyfford Still. Mit dieser Schenkung wurde die Öffentliche Kunstsammlung Basel knapp zwei Jahre später zur ersten europäischen Institution, die zeitgenössische amerikanische Malerei in ihre Sammlung aufnahm. Dass die Repräsentation des abstrakten Expressionismus in der Sammlung des Kunstmuseums Basel jedoch nach wie vor eine einseitige ist, zeigt sich daran, dass sich bislang darin keine der in dieser Kunstrichtung reichlich vorhandenen starken weiblichen Positionen befand. Der Ankauf von Shirley Jaffes Frühwerk *Medrano*, den wir dem Rüdlinger-Fonds zu verdanken haben, ist ein wichtiger Schritt in Richtung eines ausgewogeneren Überblicks zum abstrakten Expressionismus.

Jaffe, 1923 in New Jersey geboren, siedelte nach ihrem
8 Kunststudium an der Cooper Union in New York 1949 nach

Paris über. Dort verkehrte sie in den Kreisen emigrierter US-amerikanischer Künstler*innen wie Sam Francis, Joan Mitchell, Ellsworth Kelly und Shirley Goldfarb. Francis und Rüdlinger verband eine enge Freundschaft, die letzterem die Tore zur US-Kunstszene öffnete. Über Francis vermittelt, besuchte Rüdlinger mehrere Male Jaffes Atelier in Paris und scheint ihren Beitrag zur Entwicklung der grossformatigen abstrakt-gestischen Bildsprache erkannt zu haben. Sie war mit zwei abstrakt-expressionistischen Gemälden in der Präsentation der Sammlung *La Peau de l'Ours* in der Kunsthalle Basel vertreten.

Medrano – möglicherweise steht der Titel mit dem berühmten *Cirque Médrano* in Verbindung – stammt aus dem gestischen Frühwerk der Künstlerin, von dem sie sich nach einer Schaffenskrise Mitte der 1960er-Jahre abwandte. Von da an und bis zu ihrem Lebensende 2016 entwickelte sie einen individuellen, stark geometrisch geprägten Stil. Dass Jaffes Werk bislang wenig Aufmerksamkeit zuteilwurde, mag auch an diesem drastischen Wandel innerhalb ihres Œuvre liegen, der sich mit dem Wunsch von Galerien, der Kunstkritik und der Kunstgeschichte nach klaren stilistischen Kategorien nicht vertrug. — Eva Reifert, Kuratorin 19. Jh. / Klassische Moderne

Georges Seurat (1859–1891)

Paysage au piquet

um 1882

Öl auf Leinwand, 38 × 46.3 cm

Geschenk der Max Geldner-Stiftung
Inv. G 2020.7

Georges Seurat wurde mit seinem Hauptwerk *Un Dimanche après-midi à l'île de la Grande Jatte* (1886, heute im Art Institute Chicago) zu einem der Begründer der neoimpressionistischen Kunstbewegung und zählt zu den wichtigsten Wegbereitern der Moderne. Der Maler starb mit nur 32 Jahren und hinterliess nach wenig mehr als zehn Schaffensjahren nur etwa 230 Gemälde.

Mit *Paysage au piquet* macht die Max Geldner-Stiftung dem Kunstmuseum ein bedeutendes Geschenk: Das Werk war jahrelang als Depositum im Kunstmuseum zu sehen und findet nun als erstes Gemälde Seurats Eingang in unsere Sammlung. Die spätimpressionistischen Bestände werden dadurch ergänzt und gestärkt.

In den frühen 1880er-Jahren hatte sich Seurat oft in die Vorstädte von Paris begeben, wo er seine Eindrücke der Landschaft und der in den Feldern arbeitenden Bevölkerung in Ölskizzen festhielt. Die Organisation der Bildfläche in diesen Landschaftsdarstellungen beruht auf ausgeprägten Vertikalen

und Horizontalen. Pinselduktus, Licht und Farbgebung schliessen an das unmittelbare Naturempfinden der als Schule von Barbizon bekannten Maler an. In *Paysage au piquet* finden sich mehrere dieser für Seurats Werkentwicklung wichtigen Aspekte kondensiert: Die Malweise des «Balayé» (ein breiter, kurzer, unregelmässiger Pinselstrich), eine Unmittelbarkeit, die an die Ölskizzen erinnert, ein moderates Format und Kompositionsprinzipien, die sein formales Empfinden und seinen Sinn für die Staffelung von Bildebenen erkennen lassen. Der Fokus liegt auf dem kühn ins Bild gesetzten, leicht schräg stehenden Zaunpfahl, während der Hintergrund wie in einer erstaunlichen Imitation des optischen Effekts diffus oder unscharf erscheint. Der Blick wird angezogen von einem komplementär zum Grün der Landschaft gesetzten rotbraunen Reflex auf dem sich nach unten hin verjüngenden Holz. Auf der sonnenbeschiedenen linken Seite des Baumes wiederholt sich dieser farbliche Effekt. — Eva Reifert, Kuratorin 19. Jh. / Klassische Moderne

Philippe-Jacques Louthembourg d. J.
(1740–1812)
Nächtliche Szene mit Soldaten am Feuer/Soldaten vor einem Felsen bei der Rast (Gegenstücke)
um 1763
Öl auf Leinwand, je 43 × 60 cm
Ankauf mit Mitteln der
Athene-Stiftung, Basel
Inv. G 2020.23/ G 2020.24

Der skandalumwitterte, zu seiner Zeit europaweit bekannte und gefeierte Louthembourg ist derjenige Maler, in dessen Pariser Atelier 1769 Caspar Wolf (1735–1783) zu Fortbildungszwecken eintritt. Da letzterer zu jenem Zeitpunkt bereits als selbständiger Meister tätig und erfolgreich war, handelt es sich dabei um einen in der Künstlerbiographik des 18. Jahrhunderts wohl einzigartigen Vorgang. An diesem schönen Bilderpaar von Louthembourg kann man genau jenen präromantischen Schauer ablesen, den auch Wolf kurz darauf seinen Alpenlandschaften verlieh. Mit der Tagszene hatte der 23-jährige Louthembourg überdies auf dem Pariser Salon von 1763 (Nr. 158) debütiert. Noch im gleichen Jahr wurde das Bild von dem damals ebenfalls in Paris tätigen Basler Kupferstecher und Kunsthändler Christian von Mechel in einer Radierung unter dem Titel *Halte des guerriers* reproduziert. Die zweite Auflage der Graphik von 1778 versah von Mechel mit dem Hinweis, dass ihm das Bild gehöre. Es befand sich also seit von Mechels Rückkehr in Basel. Dort – nicht erst in Paris –

könnte der 1768 in der Stadt eintreffende Wolf es kopiert haben: In einer freien Kopie (heute in Muri AG) übernimmt er Figur und Felsen wörtlich und fügt nur Architekturkulissen im Hintergrund hinzu. Bislang hiess es lediglich, der mit Louthembourg befreundete Offizier Lukas von Hagenbach (1712–1788) habe Wolf nach Paris empfohlen. *Soldaten vor einem Felsen* beweist nun aber, dass wahrscheinlich nicht nur ein freundschaftliches Netzwerk, sondern auch direkte künstlerische Affinität bei der für Wolfs Karriere gravierenden Entscheidung eine Rolle spielten. — Bodo Brinkmann, Kurator Alte Meister, 15.–18. Jh.

Album aus dem Besitz von Peter Vischer-Sarasin (1751–1823)
50.5 × 65.4 × 5.5 cm
Mit 123 eingeklebten und lose eingelegten Zeichnungen und Druckgraphiken des 18. und 19. Jahrhunderts
Erworben mit Mitteln der
Koegler-Stiftung
Kupferstichkabinett, Inv. 2020.173

Das Album enthält einen Fundus an hervorragend erhaltenen Zeichnungen, Aquarellen und wenigen Druckgraphiken, die primär aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert stammen. Es wurde vermutlich von Nachkommen des bedeutenden Basler Kunstsammlers Peter Vischer-Sarasin zusammengestellt, dessen Sammlerstempel und handschriftliches Signet sich auf vielen der Blätter finden. Vischer war der aktivste und seriöseste Connoisseur seiner Zeit in Basel. Sein Sohn Peter Vischer-Passavant, ein von Peter Birmann ausgebildeter Amateurkünstler, der zahlreiche Kopien nach alten Meistern fertigte, erbt die Sammlung. Nach dessen Tod 1852 kam es zu einem grossen Verkauf von Werken. Diejenigen, die aber im Besitze der Familie verblieben, befinden sich heute in unserem Album.

Viele im Album vertretene Künstler stammen aus Basel (z.B. Hieronymus Hess, Jakob Christoph Miville oder Friedrich Salathé). Mit Marie Ellenrieder, Wilhelm von Kaulbach und anderen sind aber auch internationale Kunstschaffende vertreten. Beim wohl bedeutendsten Blatt, einer lavierten Federzeichnung von Joseph Anton Koch, gibt es sogar einen Bezug zu einer Zeichnung im Kupferstichkabinett und einem Gemälde im Kunstmuseum.

Das Album ist über den Wert der einzelnen Blätter hinaus auch als gesamtes Objekt historisch wertvoll. So dokumentiert es die im 19. Jahrhundert noch gängige Praxis, Werke auf Papier

in Alben einzukleben, wodurch sie einerseits geschützt und andererseits einfach zu betrachten waren. Oft werden solche Alben aufgelöst und die Blätter einzeln verkauft, was das Vischer-Album umso wertvoller für die Forschung macht. Teilweise hat es den Charakter eines «Familienalbums», da es auch Werke von Familienmitgliedern enthält (z.B. von Peter Vischers Nachkommen Lukas Vischer und Salome Hess-Vischer). Es wurden also Zeichnungen mit künstlerischem Anspruch ebenso eingeklebt wie Blätter von Amateurkünstlern aus der Familie und Kopien nach alten Meistern. Das Album ist damit nicht nur eine Kunstsammlung *en miniature*, sondern macht auch die künstlerische Praxis der im 19. Jahrhundert sehr wichtigen «Dilettanten» sichtbar. — Anita Haldemann, Leiterin Kupferstichkabinett

Camille Pissarro (1830–1903)

*Place de la République, Rouen
(Effet de pluie)*

1883

Radierung, Aquatinta und Vernis
Mou (?) auf cremefarbenem Vergé

15.5 × 19 cm (Blatt);

12.2 × 12.5 cm (Platte)

Geschenk Betty und Hartmut

Raguse-Stauffer

Kupferstichkabinett, Inv. 2020.178

Die Ansicht der regennassen Place de la République in Rouen hat wenig mit traditionellen Veduten gemein, die üblicherweise ein Panorama einer Stadt mit ihren baulichen Markenzeichen bieten. Das Interesse des Künstlers gilt ausschliesslich der Suggestion des atmosphärischen Augenblicks. Der zu diesem Zeitpunkt 53-jährige Camille Pissarro hatte sich ab Herbst 1883 erstmals länger von seiner Familie getrennt in der Hafenstadt Rouen niedergelassen. Hierbei logierte er im Hotel seines Bekannten Eugène Murer, das direkt an der Place de la République lag.

Pissarro gilt nicht nur als produktivster Druckgraphiker unter den Impressionisten, er ist auch der experimentierfreudigste. Ende der 1870er-Jahre spornte ihn eine Zusammenarbeit mit Edgar Degas an, Effekte der Strich- und Aquatintaradierung in bis dahin unbekannter Bandbreite zu erkunden: Bei einer Radierung wird eine Metallplatte mit einer säurefesten Schicht überzogen, in die mit der Radiernadel gezeichnet wird. Bei der Aquatintatechnik besteht diese Schicht aus dünn aufgetragenem und dann angeschmolzenem Harzstaub. Dies erzeugt nach Ätzung und Druck einen typisch körnigen Flächenton. Um changierende und unterschiedlich strukturierte

Grautöne zu erzeugen, bearbeitete Pissarro darüber hinaus seinen Ätzgrund zusätzlich in innovativer Art mit Eisenbürstchen, Schmirgelpapier oder anderen rauen Gegenständen. Die diversen Radiertechniken, mittels derer er Helldunkelflächen herstellte, bezeichnete er als «manière grise» (graue Manier).

Das Blatt mit dem schemenhaft verschwimmenden Treiben in scheinbar zufälligem Bildausschnitt ist Ausdruck dieser Virtuosität. Als Erstes erzeugte Pissarro die hellsten Reflexe, indem er unverdünnten Abdecklack mit dem Pinsel auftrug. Die Grauvariationen hingegen verdanken sich einer flexiblen Behandlung weicher Abdeckschichten: So scheinen im oberen Bereich die Schemen durch indirekten Daumendruck auf Papier erzeugt, im rechten Bildhintergrund wurden Regenstriemen mit Eisenbürstchen gewischt.

Das Motiv des Regenwetters eignet sich besonders für monochrome Druckgraphik in Aquatintatechnik und kehrt in Pissarros Radierungen mehrfach wieder. Der 2020 für das Basler Kupferstichkabinett erworbene Probeabdruck stellt hingegen den einzig erhaltenen ersten von insgesamt zwei Zuständen dar. — Marion Heisterberg, Assistentzkuratorin Kupferstichkabinett

Kara Walker (* 1969)

Ohne Titel

Beschnittenes Papier mit Spuren von
Bleistift, schwarz hinterlegt

65.4 × 48.3 cm

Ewige Dauerleihgabe der
Hüni-Michel-Stiftung an das
Kunstmuseum Basel,

Kupferstichkabinett, Inv. 2020.147

1994 sorgte Kara Walker mit wandfüllenden Scherenschnitten aus schwarzem Papier auf weissen Wänden erstmals für Furore. Heute ist die Schwarze US-Amerikanerin auch für ihre Zeichnungen, animierten Filme und monumentalen Skulpturen bekannt. Mit diesen rüttelt sie hartnäckig sowohl am Kanon der Kunstgeschichte wie an verfestigten Geschichtsbildern. In ihren ästhetisch ansprechenden, auf den zweiten Blick jedoch ambivalenten und teilweise geradezu schockierenden Bildwelten entlarvt die Künstlerin Machtgefälle und Diskriminierungsmechanismen mit beissendem Humor und abgründiger Melancholie.

Der unbetitelte Scherenschnitt, der neu als Dauerleihgabe im Kupferstichkabinett zu finden ist, besteht aus weissem Papier, aus dem Walker einen Torso herausgeschnitten hat. An verschiedenen Stellen entlang der Silhouette sind Bleistiftspuren der Vorzeichnung zu erkennen. Durch die Hinterlegung mit schwarzem Papier entsteht zumindest auf den

Abbildungen eine schwarze Figur. Streng genommen ist dieses Werk also aus den Überresten eines Scherenschnittes entstanden. Indem die Künstlerin den Körper aus einer Fehlstelle entstehen lässt, macht sie auf das Fehlen des schwarzen Körpers und damit der afroamerikanischen Bevölkerung in der überlieferten Geschichte der USA aufmerksam.

Der Torso hat aus kunsthistorischer Perspektive eine lange Tradition und kann verschiedene Bedeutungen annehmen, etwa in der Idealisierung des Unvollendeten oder als

Anspielung auf die Vergänglichkeit des menschlichen Körpers. Bei Walker steht der Torso für den geschundenen Körper, was vor allem am ausgefransten Hals deutlich wird. Als wäre der Kopf abgerissen, erzählt er die Geschichte eines gemarterten schwarzen Menschen, der überdies in der Anonymität verbleibt. Obwohl der Papierausschnitt nur wenige Details offenbart und den Körper geradezu als abstrakte Fläche präsentiert, ist er gerade in dieser symbolträchtigen Reduktion äusserst suggestiv. — Anita Haldemann, Leiterin Kupferstichkabinetts



Cornelis Kick, *Blumenstillleben auf einem Steintisch*, um 1665/80, Öl auf Eichenholz, 60.4 × 46.7 cm, Depositum der Stiftung zur Förderung niederländischer Kunst in Basel, Inv. G 2020.1



Antwerpener Meister, *Bildnis einer Dame*, 1524, Öl auf Eichenholz, ca. 55 × 37 cm, Private Schenkung, Frankreich 2020, zum Andenken an Laurent Negro (1926–1996), Inv. G 2020.18



Philippe-Jacques Loutherbourg d. J., *Soldaten vor einem Felsen bei der Rast*, um 1763, Öl auf Leinwand, 43 × 60 cm, Ankauf mit Mitteln der Athene-Stiftung, Basel, Inv. G 2020.24



Philippe-Jacques Loutherbourg d. J., *Nächtliche Szene mit Soldaten am Feuer*, um 1763, Öl auf Leinwand, 43 × 60 cm, Ankauf mit Mitteln der Athene-Stiftung, Basel, G 2020.23



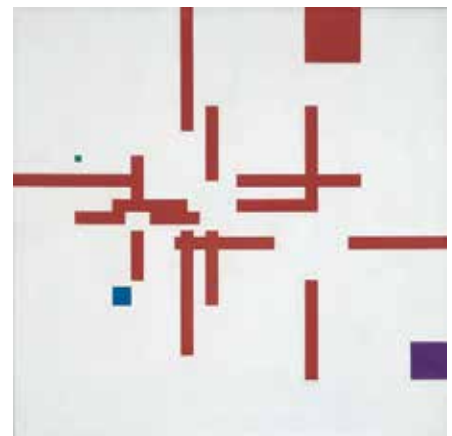
Georges Seurat, *Paysage au piquet*, um 1882, Öl auf Leinwand, 38 × 46.3 cm, Geschenk der Max Geldner-Stiftung, Inv. G 2020.7



Shirley Jaffe, *Medrano*, 1958, Öl auf Leinwand, 207.5 × 194 cm, Erwerbung mit Mitteln des Arnold Rüdinger-Fonds der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, Basel, Inv. G 2020.25



Mireille Gros, *Bulgarisches Bild (RHODOPA)*, 1995, Öl und Bienenwachsenkaustik auf Leinwand, 155.5 × 220 cm, Geschenk Dr. Dieter Koepplin, Basel, Inv. G 2020.4



Verena Loewensberg, *Ohne Titel*, 1947, Öl auf Leinwand, 70 × 70 cm, Legat Roger und Marianne Kunz-Jäger, Inv. G 2020.3



Gabriele Münter, *Dame und Junge*, 1912, Ölfarbe auf Glas, Hinterglasmalerei in handbemaltem Rahmen, 19 × 15 cm, Ankauf Stiftung Im Obersteg 2020, Inv. Im 1372



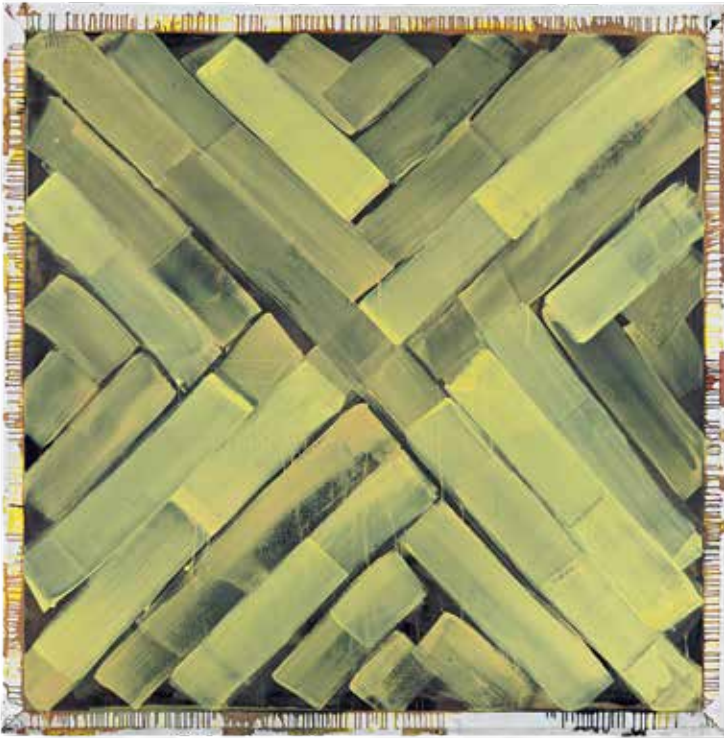
Gabriele Münter, *Griesbräu. Obere Hauptstrasse in Murnau*, 1908, Öl auf Pappe, 33 × 41 cm, Kunstmuseum Basel- Ankauf, Inv. G 2020.2



Camille Pissarro, *Place de la République, Rouen (Effet de pluie)*, 1883, Radierung, Aquatinta und Vernis Mou (?) auf cremefarbenem Vergé, 15,5 × 19 cm (Blatt), Geschenk Betty und Hartmut Raguse-Stauffer, Kupferstichkabinett, Inv. 2020.178



Blatt aus dem Album von Peter Vischer-Sarasin (1751–1823), Marquard Wocher, *Felsendurchgang mit Wanderer*, 25,3 × 38,7 cm, erworben mit Mitteln der Koeigler-Stiftung, Kupferstichkabinett, Inv. 2020.173



Maja Rieder, *Tapis Jaune*, 2014, Gouache, 200 × 200 cm, Ankauf mit Mitteln der Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung, Kupferstichkabinett, Inv. 2020.204



Kara Walker, *Ohne Titel*, Beschnittenes Papier mit Spuren von Bleistift, schwarz hinterlegt, 65.4 × 48.3 cm, ewige Dauerleihgabe der Hüni-Michel-Stiftung an das Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Inv. 2020.147



Pablo Picasso, *Tête de jeune homme*, 29.11.1943, Gouache, 32.5 × 25 cm, Schenkung Hans Rudolf und E. Regula Baumgartner, Kupferstichkabinett, Inv. 2020.21



Sam Francis, *The Upper Yellow*, 1960, Farblithographie, 63.2 × 90.4 cm, Geschenk Galerie Kornfeld, Bern, Kupferstichkabinett, Inv. 2020.197

Erwerbungen / Geschenke Galerie

Valie Export (*1940)

Syntagma, 1983
16 mm Film; Farbe, Ton, 20 Min.
Ed. 6/10
Ankauf 2020
Inv. G 2020.19

Franziska Furter (*1972)

Waveland / Koshi, 2018
Plastikperlen, Nylon
35 × 20 × 8 cm
Geschenk Theresa
Tschopp-Janssen, Basel 2020
Inv. G 2020.22

Mireille Gros (*1954)

Bulgarisches Bild (RHODOPA), 1995
Öl und Bienenwachsenkaustik
auf Leinwand
155,5 × 220 cm
Geschenk Dieter Koepplin 2019
Inv. G 2020.4

Shirley Jaffe (1923–2016)

Medrano, 1958
Öl auf Leinwand
207,5 × 194 cm
Ankauf mit Mitteln des
Arnold Rüdinger-Fonds der
Freiwilligen Akademischen
Gesellschaft 2020
Inv. G 2020.25

Cornelis Kick (um 1634–1681)

*Blumenstillleben auf
einem Steintisch*, um 1665/80
Öl auf Eichenholz
60,4 × 46,7 cm
Depositum der Stiftung zur
Förderung niederländischer Kunst
in Basel 2020
Inv. G 2020.1

Otto Klein (1906–1994)

Bahnhofsareal, 1942
Öl auf Leinwand
60 × 80 cm
Legat Klara Klaus 2020
Inv. G 2020.5

Otto Klein (1906–1994)

Hommage à l'Amazona, 1966
Mischtechnik
20 × 30 cm
Legat Klara Klaus 2020
Inv. G 2020.6

Verena Loewensberg (1912–1986)

Ohne Titel, 1947
Öl auf Leinwand
70 × 70 cm
Legat Roger und
Marianne Kunz-Jäger 2020
Inv. G 2020.3

Philippe-Jacques Louterbourg d. J. (1740–1812)

*Nächtliche Szene mit Soldaten
am Feuer*, um 1763
Öl (?) auf Leinwand
43 × 60 cm
Ankauf mit Mitteln der
Athene-Stiftung 2020
Inv. G 2020.23

Philippe-Jacques Louterbourg d. J. (1740–1812)

*Soldaten vor einem Felsen bei
der Rast*, um 1763
Öl (?) auf Leinwand
42,6 × 60 cm
Ankauf mit Mitteln der
Athene-Stiftung 2020
Inv. G 2020.24

Tobias Madison (*1985)

Emanuel Rossetti (*1987)
No, 2013
Gebrauchter Warenkarton aus
Wellkarton ohne Aufdruck,
Leuchtmittel mit Fassung und
Technik (Kabel, Stecker),
grüner Draht
13 × 32,5 × 28 cm
Geschenk der Künstler 2020
Inv. G 2020.15

Tobias Madison (*1985)

Emanuel Rossetti (*1987)
No, 2013
Gebrauchter Obstkarton mit
farbigem Aufdruck aus Kunststoff
(Hohlkammerplatten), Leucht-
mittel (teilweise verspiegelt) mit
entsprechender Fassung, Kabel,
Stecker, Drähte
24,2 × 44 × 27,1 cm
Geschenk der Künstler 2020
Inv. G 2020.14

Tobias Madison (*1985)

Emanuel Rossetti (*1987)
No, 2012
Gebrauchter Obstkarton mit
farbigem Aufdruck aus Wellkarton,
2 runde Leuchtstoffröhren mit
dazugehöriger Technik
21,2 × 36,2 × 28,5 cm
Geschenk der Künstler 2020
Inv. G 2020.13

Tobias Madison (*1985)

Emanuel Rossetti (*1987)
No, 2013
gebrauchter Obstkarton mit
farbigem Aufdruck aus Kunststoff
(Hohlkammerplatten), 4 unter-
schiedliche Leuchtmittel mit
entsprechender Fassung, Kabel,
Stecker
27,5 × 44,5 × 27,3 cm
Geschenk der Künstler 2020
Inv. G 2020.17

Tobias Madison (*1985)

Emanuel Rossetti (*1987)
No, 2013
Warenkarton mit gewachster
Oberfläche und farbigem Aufdruck
aus Wellkarton, LED-Leuchtbstreifen
mit dazugehöriger Technik (Kabel,
Stecker), verschiedene Drähte
29 × 45,4 × 30 cm
Geschenk der Künstler 2020
Inv. G 2020.16

Antwerpener Meister, 16. Jh.

Bildnis einer Dame, 1524
Öl auf Eichenholz
55 × 38 cm
Private Schenkung, Frankreich
2020, zum Andenken an Laurent
Negro (1926–1996)
Inv. G 2020.18

Gabriele Münter (1877–1962)

*Griesbräu. Obere Hauptstrasse in
Murnau*, 1908
Öl auf Pappe
33 × 41 cm
Ankauf 2020
Inv. G 2020.2

A. R. Penck (1939–2017)

Ohne Titel
Öl auf Sperrholz
ca. 17,5 × 24 cm
Geschenk Betty und Hartmut
Raguse-Staufffer 2020
Inv. G 2020.20

Leo Putz (1869–1940)

Am Chiemsee (Badende), 1914
Öl (?) auf Leinwand
65 × 60 cm
Aus dem Vermächtnis von
Dr. med. Christoph Wächter 2020
Inv. G 2020.26

Georges Seurat (1859–1891)

Paysage au piquet, um 1882
Öl auf Leinwand
38 × 46,3 cm
Geschenk der Max Geldner-Stiftung
2020
Inv. G 2020.7

Aldo Solari (*1947)

Contre Jour, 1991
Öl auf Leinwand
200 × 75 cm
Geschenk des Künstlers 2020
Inv. G 2020.10

Aldo Solari (*1947)

Ohne Titel (Morgen), 1989
Öl auf Leinwand
200 × 160 cm
Geschenk des Künstlers 2020
Inv. G 2020.12

Aldo Solari (*1947)

Ohne Titel (Abend), 1989
Öl auf Leinwand
200 × 160 cm
Geschenk des Künstlers 2020
Inv. G 2020.11

Spanischer oder italienischer Meister Ende 15. Jh.

*Madonna lactans mit Engeln,
umgeben von den Heiligen Magdalena,
Johannes d. T., Michael von
Ulompo (?) und Onophrius*, um
1480/1490
Mischtechnik auf Holz
68 × 56,5 cm
Geschenk Prof. Dr. Iris Zschokke-
Gränacher 2020
Inv. G 2020.21

Anselm Stalder (*1956)

Das entfernte Verständnis, 1982
Acryl auf Leinwand
200 × 240 cm
Geschenk Erika + Otto Friedrich,
Basel 2020
Inv. G 2020.27

Anselm Stalder (*1956)

o.T. (Fackelbild), 1982
Aquarell auf Baumwolle
200 × 280 cm
Geschenk Erika + Otto Friedrich,
Basel 2020
Inv. G 2020.28

Ludwig Stocker (*1932)

Portrait, 1966–1968
Bronze
ca. 21,9 × 18,5 × 11,6 cm
Geschenk des Künstlers 2020
Inv. G 2020.9

Ludwig Stocker (*1932)

Bergsteigergerät, 1971
Gebrannter Ton, Tageszeitung, Seil
22,6 × 26,5 × 35,3 cm
Geschenk des Künstlers 2020
Inv. G 2020.8

Kara Walker (*1969)

*National Archives Microfilm M999
Roll 34: Bureau of Refugees,
Freedmen and Abandoned Lands:
Six Miles from Springfield on the
Franklin Road*, 2009
Video
13:22 Min., Ton, Farbe; Musik:
Alicia Hall und Jason Moran
Ed.: 2 von 5
Ankauf 2020
Inv. G 2020.29

Neuzugänge Kupferstichkabinett

Ankäufe

Album aus dem Besitz der Familie Peter Vischer-Sarasin (1751–1823)
1 Album mit 123 Zeichnungen und Druckgraphiken des 18. und 19. Jahrhunderts, 50.5×65.4×5.5 cm, erworben mit Mitteln der Kogler-Stiftung, Inv. 2020.173

Theaster Gates (* 1973)
2 *Shroud (Madonna and Shroud)*, 2018, Digital- u. Siebdruck, 144.6×115.2 cm, Inv. 2020.89

Shirley Jaffe (1923–2016)
3 *Untitled*, 1955–1959, Wasserfarbe, 31×26 cm / 4 *Untitled*, 1955–1959, Wasserfarbe, 37×32 cm, Ankauf mit Mitteln des Arnold Rüdlinger-Fonds der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, Inv. 2020.176–2020.177

Maja Rieder (* 1979)
5 *From X Series No. 4*, 2015 / 6 *From X Series No. 1*, 2015, Tusche u. Gouache, je 233×200 cm, Ankauf mit Mitteln der Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung, Inv. 2020.198–2020.199 / 7 *Krähe (don't be afraid)*, 2014 / 8 *Ohne Titel*, 2014 / 9 *Ohne Titel*, 2014 / 10 *Tapies Jaune*, 2014, Tusche u. Gouache, je 200×200 cm, Ankauf mit Mitteln der Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung, Inv. 2020.200, 2020.202–2020.204

Grössere Schenkungen

Geschenk der Fasnachtsgesellschaft Basler Bebbi Basel

Max Sulzbachner (1904–1985)
11–26 16 Skizzenbücher der Jahre 1925 u. 1926, ca. 22×18 cm, Inv. 2020.09–2020.24

Walter Kurt Wiemken (1907–1941) (?)
27 *Ohne Titel*, um 1930, Bleistift u. Tusche, weiss gehöhlt, 18.7×17 cm, Inv. 2020.93

Schenkung Hans Rudolf und E. Regula Baumgartner, Arlesheim

Miriam Cahn (* 1949)
28 *Morgengrauen (mit gelben Augen)*, 1981, 18 Zeichnungen, Kohle, je 50×60 cm, Inv. 2020.17.1–18 / 29 *Ohne Titel*, 2.3.84, 1984, Heft mit 14 Doppelseiten, Kohle, 29.7×21 cm, Inv. 2020.19 / 30 *Sarajewo*, 10.8.92, 1993, 2 Blatt, Fingerfarbe, 66×33 und 33×66 cm, Inv. 2020.18.1–2 / 31 *Wüstengebirge-albtraum*, 2006, Bleistift, 74.5×76.5 cm, Inv. 2020.20

Pablo Picasso (1881–1973)
32 *Tête de jeune homme*, 29. Nov. 1943; verso: *Tête*, Gouache, 32.5×25 cm, Inv. 2020.21 / 33 *Tête de jeune garçon*, 7. Nov. 1945, Lithographie, 44×30 cm, Inv. 2020.22

Geschenk Simon Baur, Basel

Silvia Buol (* 1954)
34–35 *Cocoons*, 2015, 2 Blatt, Gouache, je 50×70 cm, Inv. 2020.151–152 / 36–37 *Baleines II*, 2018, 2 Blatt, Gouache u. Acryl, je 50×70 cm, Inv. 2020.153–2020.154

Daniela Erni (* 1966)
38–39 *Ohne Titel*, 1995, 2 Blatt, Kaltnadel u. Mezzotinto, je 27.5/28×25.5 cm, Inv. 2020.160 u. 2020.227 / 40–42 *Ohne Titel*, 1997, 3 Blatt, Kaltnadel, je 48.7/49×38.5 cm, Inv. 2020.155–2020.156 u. 2020.158 / 43 *Ohne Titel*, 2000, Kaltnadel, 32×44 cm, Inv. 2020.159

Hanspeter Hofmann (* 1960)
44 *In Vitro*, 1993, 8 Holzschnitte inkl. Titel u. Kolophon, 82×63.5 cm, Inv. 2020.157.1–8 / 45–52 *Wanted*, 2005, 8 Probedrucke, Lithographien, je 46×57 cm, Inv. 2020.161–2020.168

Maja Rieder (* 1979)
53 *Ohne Titel*, 2015, Monotypie, 8-teilig, 176×124 cm, Inv. 2020.169

Anna B. Wiesendanger (* 1952)
54 *Judith und Holofernes*, 1982, Acryl, collagiert, 126×88.5 cm, Inv. 2020.170

Katharina Anna Wieser (* 1980)
55 *Glückliche Fügung / Künstler und Architekt / Ohne Titel / Ohne Titel*, 2015/16, Tusche, Collage u. Ölpastell, 2 Blatt 21×29.7 cm, 2 Blatt 29.7×21 cm, Inv. 2020.174.1–4 / 56 *angetrieben / eingenommen, zu eng / fünfferlei*, 2016/17, 3 Blatt, Tusche, Collage u. Ölpastell, je 21×27.9 cm, Inv. 2020.171.1–3

Schenkung vom Verein zur Erhaltung des Fotoarchivs Jeck, Muttenz

Lothar Jeck (1898–1983)
57–109 53 Fotografien, um 1920 bis 1946, verschiedene Basler Sujets wie Herbstmesse, Fasnacht, Strassenszenen insbesondere der Kriegszeit u.v.a., späte Silbergelatine-Abzüge von Rolf Jeck, um 1970, div. Masse, Inv. 2020.94–2020.146

Geschenk Galerie Kornfeld, Bern

Sam Francis (1923–1994)
110 *Affiche Kunsthalle Bern*, 1960, Farblithographie, 96.6×68.5 cm / 111 *Affiche Moderna Museet*, 1960, Farblithographie, 65×67.3 cm / 112 *Beauty Walk*, 1960, Farblithographie, 63.2×90.4 cm / 113 *Blue Blood Stone*, 1960, Farblithographie, 96.4×63.4 cm / 114 *Coldest Stone*, 1960, Farblithographie, 63.3×90.4 cm / 115 *Damn Braces*, 1960, Farblithographie, 90.8×63 cm / 116 *Deux Margots*, 1960, Farblithographie, 63.4×90.3 cm / 117 *First Stone*, 1960, Farblithographie, 63.3×90.5 cm / 118 *Happy Death Stone*, 1960, Farblithographie, 63×90.3 cm / 119 *Red Coral*, 1973, Radierung u. Aquatinta, 69.7×99 cm / 120 *Salmon*, 1973, Radierung u. Aquatinta, 63.5×89 cm / 121 *The Upper Yellow*, 1960, Farblithographie, 63.2×90.4 cm, Inv. 2020.186–2020.197

Geschenk Betty und Hartmut Raguse- Stauffer, Basel

Siegfried Anzinger (* 1953)
122 *Kreuzigung*, 1980, Gouache u. Öl, 63×48.2 cm, Inv. 2020.71

**Max Beckmann (1884–1950),
Lovis Corinth (1858–1925),
Edwin Scharff (1887–1955),
Emil Rudolf Weiss (1875–1942),
Adolf Schinnerer (1876–1949)**
123 *Rembrandt. Religiöse Legenden*, 1920, Mappe der Marées-Gesellschaft, hg. von Julius Meier-Graefe, 19 Faksimile-Drucke nach Zeichnungen Rembrandts, Textteil mit 10 Radierungen, 59.5×41.5×2.8 cm, Inv. 2020.241

Ludwig Bernauer (1922–2004)
124 *Blick von St. Martin auf Oltingue*, Fotografie, 24.7×32.9 cm, Inv. 2020.23

Bernhard Johannes Blume (1937–2011)
125 *Soziorgiastisch*, 1980, Kreide, 21×15.2 cm / 126 *Wunderbar!*, 1973, Filzstift, 21×15 cm, 127 *Müde Blumen*, 1974, Filzstift, 29.9×19 cm, / 128 *Verdinglichung*, 1980, Kreide, 29.6×21 cm, Inv. 2020.74–2020.77

Alexander Calder (1898–1976)
129 *Ohne Titel*, Farblithographie, 64.8×49.8 cm, Inv. 2020.66

Marc Chagall (1887–1985)
130 *Abraham beweint Sarah*, 1931–1939, Radierung u. Kaltnadel, handkoloriert, 53.2×38.7 cm, Inv. 2020.58

Lovis Corinth (1858–1925)
131 *Der Erzengel Michael und der gefesselte Satan*, 1916, Lithographie, 42.5×52.8 cm, Inv. 2020.51

Corneille (1922–2010)
132 *Scène mexicaine*, 1971, Farblithographie, 50.2×66.1 cm / 133 *Autoportrait au crâne mexicain*, 1976, Farblithographie, 65.6×50.4 cm, / 134 *Ohne Titel*, 1963, Farblithographie, 38×28.3 cm, Inv. 2020.86–2020.88

Alan Davie (1920–2014)
135 *Ohne Titel*, 6.10.1972, Pinsel in Schwarz, 29.2×39.9 cm, Inv. 2020.25

Otto Dix (1891–1969)

136 *Frauenkopf*, 1929, schwarze Kreide, gewischt, hellblau gehöhlt, 32.2 × 35.5 cm, Inv. 2020.49

Druckgemeinschaft der Künstler in der Dresdener Bürgerstr. 53

137 Lutz Fleischer (1956–2019), Anton Paul Kammerer (*1954), Andreas Küchler (1953–2001), Wolfgang Teucher (*1950), Claus Weidendorfer (1931–2020), Jürgen Wenzel (*1950), 1 84, 1984, Mappe mit 8 Druckgraphiken u. Deckblatt, 58 × 46 × 0.9 cm, Inv. 2020.78

138 Michael Diller (1950–1993), Andreas Dress (1943–2019), Veit Hofmann (*1944), Anton Paul Kammerer (*1954), Andreas Küchler (1953–2001), Walter Libuda (*1950), R. Sander, Wolfgang Teucher (*1950), Claus Weidendorfer (1931–2020), Jürgen Wenzel (*1950), 2 85, 1985, Mappe mit 10 Radierungen u. Deckblatt mit Radierung, 58 × 46 × 1.1 cm, Inv. 2020.79

139 Klaus Dennhardt (*1941), Goran Djurovic (*1952), Helmut Gebhardt (*1926), Bernd Hahn (1954–2011), Hans Jüchser (1894–1978), Walter Libuda (*1950), Gerd Mackensen (*1949), Werner Wittig (*1930), 3 86, 1986, Mappe mit 8 Druckgraphiken u. Deckblatt, 58.5 × 46.5 × 0.8 cm, Inv. 2020.80

140 Peter Graf (*1937), Dieter Goltzsche (*1934), Michael Hengst (*1953), Veit Hofmann (*1944), Hartmut Hornung (*1952), Stefan Plenkers (*1945), Lothar Sell (*1939), Max Uhlig (*1937), 4 87, 1987, Mappe mit 8 Druckgraphiken, Deckblatt u. Einzelblatt, 55.3 × 42 × 1.2 cm, Inv. 2020.81

Anton Paul Kammerer (*1954)

141 *DQ [Don Quixote]*, 1985, Mappe mit 20 Radierungen, Probedruck u. Einzelblatt, 55.7 × 41.8 × 1.6 cm, Inv. 2020.26

Paul Gauguin (1848–1903)

142 *Christus am Kreuz*, 1926, Druck von einem Holzzylinder auf Japanpapier, 52 × 26 cm, Inv. 2020.52

Michael Gitlin (*1943)

143 *Ohne Titel*, Aquatinta, mittig ein Streifen des Blattes unregelmässig ausgerissen, 61.4 × 45.9 cm, Inv. 2020.84

Walter Gramatté (1897–1929)

144 *Lauschen*, 1920/21, Holzschnitt, 37.4 × 64.2 cm, Inv. 2020.56 / 145 *Nächtliche Szene*, 1923, Lithographie, 52.3 × 44 cm, Inv. 2020.57 / 146 *Lenz. Folge zu Georg Büchners Erzählung*, 1924, 12 Radierungen, 37 × 27.6 cm, Inv. 2020.16.1–12

Herta Günther (*1934)

147 *Rolltreppe*, 1979, Radierung, 38.3 × 41.3 cm, Inv. 2020.48

Bernd Hahn (1954–2011),

Veit Hofmann (*1944),

Andreas Küchler (1953–2001),

Claus Weidendorfer (1931–2020)

148 *«Ewig währt am längsten» (K.S.). Hommage à Kurt Schwitters*, 1987–1988, Buch mit 16 Offset- u. Siebdrucken, 41 × 37.5 × 3 cm, Inv. 2020.148

Hans Hartung (1904–1998)

149 *L 42*, 1958, Lithographie in Schwarz über Druck von Holzplatte in Dunkelblau, 65.2 × 50 cm, Inv. 2020.65

Michael Hengst (*1953)

150 *Ohne Titel*, 1984, Gouache, 60 × 47.3 cm / 151 *Ohne Titel*, 1984, Gouache, 63.5 × 74 cm / 152 *Ohne Titel*, 1984, Gouache, 56 × 48 cm / 153 *Ohne Titel*, 1984, Gouache, 75 × 70 cm / 154 *Ohne Titel*, 1984, Kohle, 74.5 × 60 cm / 155 *Meditation II*, 1983, Lithographie, 65.5 × 51.1 cm / 156 *Ohne Titel*, 1983, Lithographie, 86 × 65 cm / 157 *Ohne Titel*, 1983, Lithographie, 85.4 × 65 cm / 158 *Ohne Titel*, 1983, Lithographie, 68.8 × 65 cm, / 159 *Ohne Titel*, 1983, Lithographie, 85.2 × 64.6 cm / 160 *Befreiung*, 1984/85, Lithographie, 73.5 × 51.5 cm, Inv. 2020.30–2020.40

Paul Holz (1883–1938)

161 *Lahmer mit Holzbein*, Feder in Schwarz, 34 × 17.6 cm, Inv. 2020.69

Robert Kabas (*1952)

162 *Die Anatomie des Künstlers*, Gouache u. Feder über Typoskript, 29.5 × 21 cm, Inv. 2020.82

Alfred Kubin (1877–1959)

163 *Stelldichein*, Bleistift, 22.8 × 13.6/14.8 cm / 164 *Jeremias*, 1921, Lithographie, 39 × 26.8 cm / 165 *Christus am Kreuz*, 7.11.1926, Feder in Schwarz, 14.1 × 10.8 cm, Inv. 2020.59–2020.61

Andreas Küchler (1953–2001)

166 *Ohne Titel*, Pinsel in Schwarz, 25.5 × 42 cm / 167 *Kreuzigung*, 1985, Pinsel in Schwarz, 63.4 × 49.5 cm / 168 *Kreuzigung*, 1985, Pinsel in Schwarz, 63.4 × 49.5 cm / 169 *Begegnung*, 1988, Pinsel in Schwarz, Gouache u. Kreide, 62.4 × 48 cm, Inv. 2020.41–2020.44 / 170 *Ohne Titel*, 6 Blatt, Mischtechnik auf liniertem Papier u. Magazinseiten, 20.5 × 26.5/28.5 cm, Inv. 2020.67.1–6

Peter Maier (1952–1990)

171 *Stilleben*, 1983, Fotografie, 29.6 × 40.3 cm, Inv. 2020.24

Ludwig Meidner (1884–1966)

172 *Brennende Häuser*, Kohle, 57 × 71 cm, Inv. 2020.50 / 173 *Ekstatiker*, 1918, Lithographie, 28.8 × 20.6 cm, Inv. 2020.54 / 174 *Vision des Apostel Paulus*, 1919, Lithographie, 26.6 × 19.2 cm, Inv. 2020.55

Hannes Mlenek (*1949)

175 *Ohne Titel*, 1987, schwarze Kreide, 67/68 × 52.4 cm, Inv. 2020.72 / 176 *Ohne Titel*, 1988, schwarze Kreide u. Acryl, 68.5 × 52.5 cm, Inv. 2020.73

Max Pechstein (1881–1955)

177 *Dein Reich komme [...] Wie wir vergeben [...] Und die Kraft und Die Herrlichkeit / Von Ewigkeit zu Ewigkeit [...]*, 1921, 4 Blatt aus der Folge *Das Vater Unser*, Holzschnitt, 46,5/59,5 × 40,5/59,3 cm, Inv. 2020.53.1–4

A. R. Penck (1939–2017)

178 *Ohne Titel*, Pinsel in Schwarz, 29.6 × 21 cm / 179 *Ohne Titel*, Aquarell, 19.1/19.8 × 26.4 cm / 180 *Ohne Titel*, 1970, Filzstift, 21.2 × 29.5 cm, Inv. 2020.27–2020.29

Placido Scandurra (*1947)

181 *Ohne Titel*, 1978, Bleistift (Quadrierung) u. schwarzer Stift, 23.1 × 33.1 cm, Inv. 2020.83

Jörg Sonntag (*1955)

182 *Der einsame Held*, 25. März 1986, Kohle u. Aquarell, 98 × 72 cm, / 183 *Ohne Titel*, Kohle, 83.5 × 58.7 cm / 184 *Ohne Titel*, Kohle, 83.5 × 58.7 cm, Inv. 2020.45–2020.47

Max Sulzbachner (1904–1985)

185 *Mondnächte*, Dezember 1925, Mappenumschlag der ebenso bezeichneten Folge, Holzschnitt, 52.5 × 38 × 1.8 cm, Inv. 2020.1

Walter Kurt Wiemken (1907–1941)

186 *Bordellstrasse in Perpignan*, 1928, Bleistift, 30.2 × 16.5/21.6 cm, Inv. 2020.62

Terry Winters (*1949)

187 *Ohne Titel (Field Notes)*, 1990, Bleistift, 28 × 21.7 cm, Inv. 2020.85

Nikolaus Wöhlk (1887–1950)

188 *Schreitende Gestalt*, 1923, Öl auf Papier, 65.9 × 49.5 cm / 189 *Indisches Segelboot*, 1923, Öl auf Papier, 45 × 30 cm, Inv. 2020.63–2020.64

Alfred Zacharias (1901–1998)

190 *Menschen in der Stadt*, 1920, Holzschnitt, 23.6 × 16.4 cm, Inv. 2020.70

Geschenke einzelner

Donator*innen

Anonym, Schweiz (Basel), 19. Jh.

191 *Scheibenriss mit Bürgersfrau und Wappen Merian*, 1880, Feder u. Pinsel in Schwarz u. Grau, stellenweise farbig aquarelliert, 56.4 × 39.6 cm / 192 *Scheibenriss mit Schweizer Krieger und Wappen Vischer*, 1880, Feder u. Pinsel in Schwarz u. Grau, 56.2 × 39.3 cm, Geschenk Fritz Kummer, Bonstetten, Inv. 2020.207–2020.208

René Auberjonois (1872–1957)

193 *Dessins pour les chasseurs*, Bleistift, 27 × 19.7 cm, Geschenk Iris Zschokke-Gränacher, Basel, Inv. 2020.90

Adolphe Braun (1812–1877)

194 *Baslerin mit Straussenfederbaret*, Kohledruck, Ergänzungen mit Bleistift auf dem Untersatzkarton, 28.3 × 19.2 cm, Geschenk Fritz Kummer, Bonstetten, Inv. 2020.206

Miriam Cahn (*1949)

195 *erschossen*, 26. April 2013, Bleistift, 38 × 33 cm, Galerie Meyer-Riegger, Berlin, Inv. 2020.175

Francesco Clemente (*1952)

196 *Ex Libris Francesco Clemente. Madras 1994*, Madras: Kalakshetra Press, 1995, Buch, Geschenk Dieter Koepplin, Basel, Inv. 2020.237

Nadine Fecht (*1976)

197 *AMOK*, 2019, Ausstellungskatalog Kunsthalle Mannheim mit 17 *beginnings*, Schallplatte aus Kunststoff, Geschenk der Künstlerin, Inv. 2020.172

Franziska Furter (* 1972)
198 *Shadow VII*, 2013 / 199 *Shadow IX*, 2013, Bleistift, je 21 × 29,7 cm, Geschenk Theresa Tschopp-Jansen, Basel, Inv. 2020.91–2020.92

Theaster Gates (* 1973)
200 *The Swimmer*, 2018, Digital- u. Siebdruck, 140 × 110 cm, Geschenk des Künstlers, Inv. 2020.229

Mireille Gros (* 1954)
201 *Plovdiv 1995*, 1995, Skizzenbuch, Öl, Bleistift u. Aquarell, 10,4 × 15,7 × 3 cm, Geschenk der Künstlerin, Inv. 2020.12

Francisco de Goya y Lucientes (1746–1828)
202 *El amor y la muerte* / 203 *A caza de dientes* / 204 *Sopla*, 3 Blatt aus *Los Caprichos*, 1799, Aquatinta, je 29,7 × 19,6 cm, Geschenk H. P. Rüesch, Basel, Inv. 2020.13–2020.15

Tomas Kratky (1961–1988)
205–212 *Ohne Titel*, 8 Zeichnungen, Bleistift, Kreide, Aquarell u. Deckweiss, 10,2/15,9 × 10,2/17,9 cm, Geschenk Josef Helfenstein, Basel, Inv. 2020.4–2020.11

Maria Lassnig (1919–2014)
213 *Nervenzlinien*, 1983, Bleistift, am linken Rand Spuren von Aquarellierung, 60,8 × 43,2 cm, Geschenk Betty und Hartmut Raguse-Stauffer, Basel, Inv. 2020.3 / 214 *Meine Höhen-schichtenlinien*, 24. Juli 1990, Bleistift, 43,8 × 59,9 cm, Geschenk eines Freundes des Kupferstichkabinetts, Inv. 2020.2

Camille Pissarro (1830–1903)
215 *Femme endormie*, um 1880, Feder in Braun, 18,5 × 13,4 cm, Inv. 2020.185 / 216 *Place de la République, Rouen (Effet de pluie)*, 1883, Radierung, Aquatinta u. Vernis Mou (?), 15,5 × 19 cm, Inv. 2020.178 / 217 *Paysanne à la fourche*, 1889, Radierung mit Aquatinta (?), 25,7 × 18,4 cm, Inv. 2020.180 / 218 *Jeune homme lisant (Georges Pissarro)*, 1889, Kaltnadel, 24,5 × 16 cm, Inv. 2020.179 / 219 *Paysanne bêchant*, 1890, Radierung, 29,5 × 23,2 cm, Inv. 2020.181 / 220 *Les quatre baigneuses*, 1895, Kaltnadel mit Aquatinta (?), 27,5 × 22,6 cm, Inv. 2020.182 / 221 *Baigneuses luttant*, um 1896, Lithographie, 27,6 × 35 cm, Inv. 2020.184 / 222 *Quai Boiledieu, à Rouen*, um 1896 (Abzug von 1920), Lithographie, 17,7 × 22,5 cm, Inv. 2020.183, alle Geschenke Betty und Hartmut Raguse-Stauffer, Basel

Maja Rieder (* 1979)
223 *Male über Zeichnung No. 2*, 2010/16, Tusche u. Gouache, 120 × 340 cm, Inv. 2020.201 / 224 *Übermalung gelb*, 2014, Tusche u. Gouache, 200 × 200 cm, Inv. 2020.205, beides Geschenke der Künstlerin

Aldo Solari (* 1947)
225 *Ohne Titel (Ana-Ana)*, 1996, 2 Siebdrucke, je 73 × 62 cm, Geschenk des Künstlers, Inv. 2020.68.1–2

Max Sulzbachner (1904–1985)
226 *An der Basler Mässi*; verso: *Saufen*, aus der Holzschnittfolge *Mondnächte*, 1925, beidseitig geschnittener Holzstock, 35,3 × 23,6 × 1,9 cm, Geschenk Peter Suter, Basel, Inv. 2020.236

Deposita

Alex Silber (* 1950)
227 *hoch + quer / Träger-Raketen-Kontinente*, 2018 / *Weltbild*, 1986/87 / *Z. B.*, 1996 / *Totem*, 1986 / *Kyryll und Method*, 1986/87 / *Auropa*, 1986 / *Kunstgeschichte – kopflos abgehakt*, 1980–1990 / *Cercle Rouge*, 1987 / *Ohne Titel*, 1986/87 / *Ohne Titel*, 2018, 10 Blatt aus *Der Zeitgenössische Bleistift*, Blei- u. Filzstift, Schreibmaschinentext, je 21 × 29,7 cm, Karl August Burckhardt-Koehlin-Fonds, Inv. 2020.149.1–10 (Blatt 10 ist ein Geschenk des Künstlers) / 228 *Ent- / Behauptung*, 1982–2020, 5 Laser-Kopien, je 29,7 × 21 bzw 24 × 17,6 cm, Karl August Burckhardt-Koehlin-Fonds (Geschenk des Künstlers), Inv. 2020.150.1–5

Kara Walker (* 1969)
229 *Ohne Titel*, beschnittenes Papier mit Spuren von Bleistift, schwarz hinterlegt, 65,4 × 48,3 cm, Ewige Dauerleihgabe der Hüni-Michel-Stiftung an das Kunstmuseum Basel, Inv. 2020.147

Geschenke und Jahresgaben (Bücher/Editionen)

Georg Baselitz (* 1938), Stéphane Brunner (* 1951), Rainer Michael Mason (* 1943)
230 *Zur Feier des Tages*, Edition anlässlich des 60. Geburtstages von Rainer Michael Mason, Faltmappe aus Halbkarton, 22 × 16 × 0,4 cm, Geschenk Josef Helfenstein, Basel, Inv. 2020.230

Andrea Büttner (* 1972)
231 *Ohne Titel*, 2019, Kaltnadel auf farbigem Grund, 94 × 75 cm, Jahressgabe der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft (SGG) 2020, Inv. 2020.231

Silvia Buonvicini (* 1966)
232 *Ohne Titel*, 2017, Pyrogravure, 56,5 × 43 cm, Jahressgabe der SGG 2019, Inv. 2020.245

Paul Coldwell (* 1952)
233 *Frames, Branch & Leaf*, 2018, Farbholzschnitt, 56 × 76 cm, Jahressgabe der SGG 2019, Inv. 2020.244

Latifa Echahkch (* 1974)
234 *Ohne Titel*, 2019, Serigraphie mit Fingerspuren, 70 × 50 cm, Jahressgabe der SGG 2020, Inv. 2020.232

Franziska Furter (* 1972)
235 *Sparkle*, 2018, Heliogravüre, 76 × 55 cm, Jahressgabe der SGG 2019, Inv. 2020.243

Franziska Furter (* 1972), Sophie Jung (* 1982), Daniela Keiser (* 1963), Gerda Steiner (* 1967), Jörg Lenzlinger (* 1964)
236 *Kunst in der bz*, 2020, Sonderedition der bz in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Basel und dem Kunsthaus Baselland, 11 Seiten, 45,2 × 31,5, Geschenk Basellandschaftliche Zeitung, Inv. 2020.226

Hans-Peter Feldmann (* 1941)
237 *Eine Firma*, 1991, Offset-Broschur, 26 × 21 × 6 cm, Geschenk Josef Helfenstein, Basel, Inv. 2020.225

Tilman Hornig (* 1980)
238 *Glass Phone (Venus)*, 2020, Farbfotografie auf Aludibond unter Acrylglas, 30 × 20 × 1 cm, Geschenk der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden an die Mitglieder der Bizot-Gruppe, Inv. 2020.242

Cécile Hummel (* 1962)
239–140 *Cairo Al Fostat*, 2017 / *Cairo Downtown*, 2017, *Receuil d'images du monde oriental-occidental*, Nr. 17–18, Zürich: Fink, je 34 × 24,5 cm, Geschenk der Künstlerin, Inv. 2020.238–2020.239

Zilla Leutenegger (* 1968)
241 *Ohne Titel*, 2019, vierfarbige Mischtechnik, 95 × 68 cm, Jahressgabe der SGG 2020, Inv. 2020.233

Christiane Löhr (* 1955)
242 *Ohne Titel*, 2020, Radierung, 48 × 38 cm, Jahressgabe der SGG 2020, Inv. 2020.234

Sandrine Pelletier (* 1976)
243 *Black Sun*, 2018, Legierung aus Kupfer/Messing, Natrium, Salpetersäure, Druckerschwärze, Firnis, 58 cm (Dm.), Jahressgabe der SGG 2020, Inv. 2020.235

Loredana Sperini (* 1970)
244 *yellow sunday*, 2017 / *pink kiss*, 2017, 2 Blatt, Farblithographie, je 50 × 37 cm, Jahressgaben der SGG 2019, Inv. 2020.244.1–2

Hedda Sterne (1910–2011), Michel Butor (* 1926)
245 *La Révolution dans L'Arboretum*, 1995, New York: Briet Editions, Buch, 38 × 29,5 × 2,3 cm, Geschenk Josef Helfenstein, Basel, Inv. 2020.240

Ai Weiwei (* 1957)
246 *Mask*, 2020, bedruckte Gesichtsmaske, 9,7 × 17,8 cm, Galerie Neugerriemschneider, Berlin, Inv. 2020.228



Wolfgang Tillmans, *LED Projekt für das Kunstmuseum Basel*, März 2020

PROGRAMME

Neue Wege – Aktivitäten der Abteilung Programme / Bildung & Vermittlung

Im Jahr 2020 leitete das grundlegende Anliegen, das Kunstmuseum Basel für die Öffentlichkeit lebendig zu halten, weiterhin die Tätigkeit der Abteilung Programme / Bildung & Vermittlung an. Ob klassisch oder experimentell, ob physisch und vor Ort oder auf Distanz und digital – es galt, trotz der Situation rund um Corona den Dialog des Kunstmuseums mit seinem diversen Publikum aufrechtzuerhalten, wobei wir auch neue Wege begingen.

So wurde zum Beispiel aus der die Sonderausstellungen jeweils begleitenden Kindervernissage ein DIY(Do-it-yourself)-Format. Die *DIY-Kindervernissage* verschob den sonst in unseren Ateliers stattfindenden gestalterischen Part ins Zuhause der Kinder. Dank der Unterstützung der Freunde des Kunstmuseums konnten wir Material mit ausstellungsbezogenen Workshops kostenlos verteilen. An die Situation angepasst, fanden ferner andere, ephemere Programme wie die *Sounds of Surprise* statt: Im Juli stellten Masterstudierende des Jazzcampus Basel als Duos rund halbstündige, experimentelle Improvisationen im Hauptbau und Neubau vor – musikalische Meditationen für unsichere, sich wandelnde Zeiten.

Während wir etliche der Angebote und Begleitprogramme notgedrungen absagen mussten, bescherten uns umgekehrt neue Formate wie die *Kunsttage Basel* einen Überraschungserfolg. Die Abteilung übernahm für das Kunstmuseum den Lead, um in Zusammenarbeit mit den Freunden des Kunstmuseums einen stadtweiten Schulterchluss zu organisieren: Programme von rund 45 lokalen Kunst-Organisationen, Institutionen und Museen der Stadt sowie das Sonderprojekt *Das Mögliche ist ungeheuer* – eine Ausstellung mit Werken im öffentlichen Raum – machten Basel während vier Tagen im September als gemeinschaftlichen Ort der Kunst erlebbar. Zumindest für einen Moment wurde Basels Selbstverständnis als Kunststadt spürbar, trotz – oder gerade wegen – des gravierenden Ausfalls anderer grösserer Kunst-Veranstaltungen im Herbst.

Stark ausgebaut haben wir die digitalen Vermittlungsgefässe – längere Zeit schon ein Desiderat – indem wir eine Vielzahl von Angeboten für den Blog des Kunstmuseums aufbereiteten. Teilweise vor der Corona-Zeit geplante Formate wie Podcasts, Facebook-Führungen, Video-Workshops oder digitale Gesprächsrunden konnten umgesetzt werden. So beauftragten wir die im Haus als Kunstvermittlerin tätige Kunsthistorikerin Aïcha Revellat, den mehrteiligen Podcast *Momentaufnahmen* als Begleitung zur Sonderausstellung *The Incredible World of Photography* zu kreieren. Darin erörtert Revellat im Gespräch mit einer jüngeren Generation von Künstler*innen deren Verständnis von zeitgenössischer fotografischer Praxis. Wiederum in Ergänzung zur Sonderausstellung *Rembrandts Orient* stellte der Podcast der Islamwissenschaftlerin und Journalistin Amina Aziz die Ausstellung

vor dem Hintergrund gegenwärtiger postkolonialer Diskurse zur Debatte. In fünf Folgen und im Gespräch mit zahlreichen Expert*innen warf Aziz unter dem augenzwinkernden Titel *Rembrandt, habibi!* einen informierten und zugleich im besten Sinn populären «Blick von aussen» auf die Ausstellung. Im November veranstaltete das Haus mit dem Thementag *Wissensort Museum?* eine öffentliche Gesprächsrunde einschliesslich unterschiedlicher Workshops – zum ersten Mal überhaupt in rein digitaler Form. Zahlreiche Teilnehmer*innen und Hörer*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz schalteten sich zu. Diese fruchtbare Zusammenarbeit, hauptsächlich mit dem Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel und der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker der Schweiz (VKKS) sowie geladenen Expert*innen, fand vor dem Hintergrund der laufenden Museums-Neudefinition der ICOM statt.

Neben situativ angepassten, oft kurzfristig umgesetzten Massnahmen rückten wir auch die mittelfristige Planung ins Licht: So hielten wir beispielsweise mit den Mitwirkenden unseres *Ambassador Programs*, einer wichtigen Multiplikatorengruppe des Museums, den Kontakt aufrecht. Mit ihnen als Vertreter*innen der internationalen Gemeinschaft in Basel und mit Kolleg*innen im Haus konnten wir mittels eines umfangreichen Workshops die gewünschte Professionalisierung dieses Outreach-Gefässes vorantreiben. Ebenso haben wir für die inhaltliche Planung des Programms und der Vermittlungsangebote mit konkreten künstlerischen und gesellschaftlichen Themenachsen für die Periode bis anfangs 2023 grundlegende Weichen gestellt.

Dank Pragmatismus, Improvisation und vernetztem Denken wurde es trotz aussergewöhnlicher Bedingungen möglich, auf etliche Erwartungen des Publikums einzugehen und einen Beitrag zum kulturellen Leben Basels zu leisten.

— Daniel Kurjaković, Kurator Programme



Online-Streamingsignet des Podcasts *Rembrandt, habibi!*



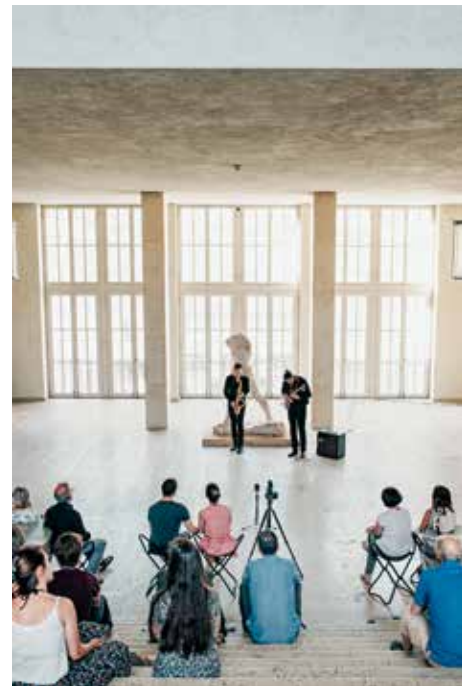
Besucher*innen der Kindervernissage – *Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg*, Kuratorin: Henriette Mentha, Abteilung Programme/Bildung & Vermittlung, Hauptbau, 21.2.2020



Besucher*innen der Kindervernissage – *Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg*, Kuratorin: Henriette Mentha, Abteilung Programme/Bildung & Vermittlung, Hauptbau, 21.2.2020



Blau Bilder, Materialien für DIY Workshop, anlässlich von *The Incredible World of Photography, Sammlung Ruth und Peter Herzog*, Kurator*innen: Olga Osadtschy, Paul Mellenthin, Abteilung Programme/ Bildung & Vermittlung, Neubau, 17.2.2020



Sounds of Surprise, musikalische Improvisationen, mit dem Duo Samuele Sorana und Patrick Joray, Abteilung Programme/ Bildung & Vermittlung, Hauptbau, 1. OG, 4./8./11.2.2020



Live-Zoom Führung in der Sammlung, mit Aïcha Revellat vor Cy Twombly's *Nini's Painting* (1971), Abteilung Programme/ Bildung & Vermittlung, Neubau 1. OG, 12.5.2020



Marinella Senatore, *Protest Forms: Public Opinion descends upon the Demonstrators*, anlässlich der Skulpturenausstellung *Das Mögliche ist ungeheuer*, *Kunsttage Basel*, Kurator*innen: Elena Filipovic, Ines Goldbach, Daniel Kurjaković, Samuel Leuenberger, Abteilung Programme/Bildung & Vermittlung, 17.–20.9.2020, Konzept: Marinella Senatore, Performance: Paola Lattanzi



Marinella Senatore, *Protest Forms: Public Opinion descends upon the Demonstrators*, anlässlich der Skulpturenausstellung *Das Mögliche ist ungeheuer*, *Kunsttage Basel*, Kurator*innen: Elena Filipovic, Ines Goldbach, Daniel Kurjaković, Samuel Leuenberger, Abteilung Programme/Bildung & Vermittlung, 17.–20.9.2020, Konzept: Marinella Senatore



Latifa Echakhch, *The Fall (Hong Kong by night from a boat)*, anlässlich der Skulpturenausstellung *Das Mögliche ist ungeheuer*, *Kunsttage Basel*, Kurator*innen: Elena Filipovic, Ines Goldbach, Daniel Kurjaković, Samuel Leuenberger, Abteilung Programme/Bildung & Vermittlung, 17.–20.9.2020



Krzysztof Wodiczko, *Sans-Papiers*, Kunstmuseum Basel Projection, (2006), anlässlich der Skulpturenausstellung *Das Mögliche ist ungeheuer*, *Kunsttage Basel*, Kurator*innen: Elena Filipovic, Ines Goldbach, Daniel Kurjaković, Samuel Leuenberger, *Kunsttage Basel*, Abteilung Programme/Bildung & Vermittlung, 17.–20.9.2020, Kamera: Fabrizio Fracassi





Sounds of Surprise, musikalische
Improvisationen, mit dem
Duo Francesca Gaza und Nadav Erlich,
Abteilung Programme/Bildung &
Vermittlung, Hauptbau, 1. OG,
8./11.7.2020

Das Kunstmuseum Basel in der Presse

Gerhard Mack, NZZ am Sonntag, 25.10.2020
*Rembrandts Orient. Westöstliche Begegnung in der
niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts*

«Man könnte nun Rembrandt und seinen Zeitgenossen die Klischees ihrer Orientbegeisterung vorwerfen. Interessanter ist jedoch, dass die Region für sie ein Fundus für ihre Träume war.

Vielleicht können Ausstellungen wie diejenige zu Rembrandt und seinem Verhältnis zum Orient dazu beitragen, den Mentalitätswandel zu hinterfragen, die Zementierung des Bildes einer Entwicklung vom Kostüm zur Kalaschnikow aufzulösen.»

Elke Buhr, Monopol, 17.12.2020
Podcast «Rembrandt, habibi!»

« (...) wie Aziz ihren Rembrandt und mit ihm den Museumsbetrieb umschleicht, attackiert, auseinandernimmt und wieder zusammensetzt, wie sie dabei eine Sprache findet, die ihr Thema verständlich und zugänglich macht, ohne ranschmeisserisch und unterkomplex zu werden, ist unbedingt hörensenswert. »

Ellinor Landmann, SRF Kultur, 17.7.2020
*The Incredible World of Photography. Sammlung Ruth
und Peter Herzog*

«Wie die frühneuzeitlichen Wunderkammern mit ihren Haifischzähnen, Porzellantassen und Riesenquallen dokumentiert diese Sammlung die menschlichen Versuche, die sichtbare (und sogar nicht-sichtbare) Welt zu begreifen. Darin ist sie ausserordentlich. Im Kunstmuseum Basel findet sie zu einer ausserordentlichen Präsentation. »

Mathias Balzer, bzBasel, 21.2.2020
*Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke
der Sammlung Im Obersteg*

«Die Sammlung Im Obersteg (...) tritt in der Ausstellung in Dialog mit der hauseigenen Sammlung. Dabei entsteht eine Art Rückkoppelung unter Ikonen der Moderne, die sehr sehenswert ist. »

DPA, Monopol, 27.3.2020
Wolfgang Tillmans, *LED-Fries am Kunstmuseum Basel*

«Es ist das Paradox dieser Tage, dass man sich solidarisch mit Corona-Risikogruppen zeigt, indem man den direkten Kontakt meidet. »

Christian Gampert, Deutschlandfunk, 5.9.2020
Isa Genzken. Werke von 1973 bis 1983

«Alle Einwände gegen die formal streng komponierte Ausstellung im Basler Gegenwartsmuseum werden hinfällig, wenn man den letzten Raum (im Neubau, Anm. d. Red.) betritt: Dort liegt ein riesiges, rotgraues seitlich aufgeschnittenes, offenes Ellipsoid wie ein leichenhaftes Objekt auf offener Bühne – eine ungeheure Wirkung. »

Christoph Heim, Basler Zeitung, 17.7.2020
The Incredible World of Photography. Sammlung Ruth und Peter Herzog

«Die Schau versteht es geradezu meisterhaft, Wege zu schlagen in ein Labyrinth, in ein Sammelsurium von Bildern, das eigentlich jede ordnende Hand überfordert. »

Riccardo Francioli, Swissinfo,
3.4.2020

Digitales Museum, virtuelle Rundgänge
«Es bewegt sich also etwas. Natürlich ist das nicht dasselbe wie ein realer Museumsbesuch. Aber ein virtueller Besuch in einem Museum kann eine neue und besondere Erfahrung sein. »

Mathias Balzer, bzBasel, 16.10.2020
*Continuously Contemporary. Neue Werke aus der
Emanuel Hoffmann-Stiftung*

«In aufgeregten Zeiten empfiehlt sich die Kunst als Gegenmittel. Das zeigt die Präsentation neuer Werke der Emanuel Hoffmann-Stiftung in Basel. Ein Entschleunigungsversuch mit Nebenwirkung. »

Catherine Hickley, The New York Times, 27.3.2020
Einigung zwischen dem Kunstmuseum Basel
und den Erben von Curt Glaser

«Twelve years after the city of Basel, Switzerland, rejected a claim for restitution of 200 prints and drawings in its Kunstmuseum, officials there have reversed their position and reached a settlement with the heirs of a renowned Jewish museum director and critic who sold his collection before fleeing Nazi Germany. The turnaround is (...) also a sign, experts said, of a new willingness on the part of Swiss museums to engage seriously with restitution claims and apply international standards on handling Nazi-looted art in public collections.»

AUSSTELLUNGEN

Jahresrückblick ausgewählte Ausstellungen 2020

In den Sammlungspräsentationen sowie Ausstellungen zeigte sich das Kunstmuseum als Stätte spannender kunsthistorischer Auseinandersetzungen und als Austragungsort aktueller gesellschaftlicher Diskurse.

Den Auftakt des Ausstellungsjahres bildete die Ausstellung *Lichtgestalten. Zeichnungen und Glasgemälde von Holbein bis Ringler* im Untergeschoss des Neubaus. Die von Ariane Mensger kuratierte Präsentation des Kupferstichkabinetts rückte mit dem Glasgemälde eine besonders für die Schweiz wichtige, aber selten gewürdigte Kunstgattung in den Vordergrund. Indem sie Scheibenrisse (Vorzeichnungen im Format 1:1) und Glasgemälde zusammenführte, ermöglichte die Ausstellung faszinierende Einblicke in die Genese der Werke. Die Glasgemälde wurden vor allem im 16. Jahrhundert zu repräsentativen Zwecken gestiftet. Nur wenige der Originale sind heute noch erhalten und zieren unter anderem öffentliche Gebäude wie das Basler Rathaus. Die Ausführung der Scheiben lag in den Händen professioneller, häufig anonym Glasmaler und für die Entwürfe beauftragte man namhafte Künstler, darunter Niklaus Manuel, Urs Graf oder Hans Holbein d.J.

Welch intensiven und zutiefst individuellen Umgang Privatpersonen mit ihren Sammlungen pflegen, zeigte die Sonderausstellung *Picasso, Chagall, Jawlensky*. In der dritten Gesamtschau der Stiftung Im Obersteg präsentierte die Kuratorin Henriette Mentha einen abwechslungsreichen Parcours mit Meisterwerken der klassischen Moderne (Marc Chagall, Chaïm Soutine, Suzanne Valadon, Amadeo Modigliani oder Alexej von Jawlensky) und faszinierenden historischen Kapiteln (wie etwa zum Engagement Karl Im Oberstegs für das internationale Rote Kreuz und die Alliierten während der beiden Weltkriege). Dabei gelang es ihr, über den engeren Rahmen der Sammlung hinaus zu denken und neue Anknüpfungspunkte an die Sammlung des Kunstmuseums zu finden. Ein Coup der Sonderausstellung: Erstmals seit 50 Jahren war Picassos monumentales Bildnis *Arlequin assis* (1923) wieder mit seinem Geschwisterbild aus der Sammlung des Kunstmuseums in Basel zu sehen.

Kommunikation durch und mit Bilder(n) war eines der Themen der von Olga Osadtschy und Paul Mellenthin kuratierten Sonderausstellung *The Incredible World of Photography. Sammlung Ruth und Peter Herzog*. Gezeigt wurden 400 Objekte aus der über 500 000 Fotografien zählenden Fotosammlung von Ruth und Peter Herzog (seit 2015 im Jaques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett (Stiftung), Basel). Ausgewählt wurde dabei nicht nach der Prominenz der Fotograf*innen. Gerade die unerwarteten Begegnungen mit Arbeiten unbekannter Amateur*innen haben die Besucher*innen fasziniert. Die

in der Bildmengen keine Rolle mehr zu spielen scheinen, wurde durch die innovative Szenografie betont. Das Studio für mediale Architekturen iart gestaltete eine interaktive Installation, die zum individuellen Erkunden der Sammlung einlud. Die Übersichtsausstellung dieser einmaligen, äusserst persönlichen Sammlung war die erste ihrer Art in der Schweiz und entstand in Kooperation mit dem Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett, Basel.

Hausübergreifend feierte die monografische Ausstellung *Isa Genzken. Werke von 1973 bis 1983* das Frühwerk dieser bedeutenden Künstlerin der Gegenwart. Kurator Søren Grammel konzentrierte sich dabei auf die ersten zehn Jahre ihres Schaffens. Die Ausstellung begann mit der Studienzeit Genzkens an der Kunstakademie Düsseldorf (1973 bis 1977) und folgte ihrer Auseinandersetzung mit den minimalistischen und konzeptuellen Tendenzen der Zeit. Isa Genzken gehörte zu den ersten Künstler*innen, die sich als Vorstufe der Realisierung ihrer Skulpturen des Computers bediente. Die Ellipsoide und Hyperboloide, sockellose Holzskulpturen von sonderbarer Raffinesse, verwirren noch heute das Auge. Nicht zuletzt begeisterte die Ausstellung durch ihre mediale Vielfalt. Gezeigt wurden Skulpturen, Computerausdrucke, Zeichnungen, Fotografien und Filme – etwa ein Viertel der Werke zum ersten Mal. Die Ausstellung wird im Anschluss im K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Düsseldorf gezeigt.

Können wir von den alten Meistern etwas über Globalisierung lernen? Unbedingt! Als Zeugnisse der ersten weitreichenden Verflechtung der Welt zeigten die Werke der dritten Sonderausstellung *Rembrandts Orient* den Einfluss fremder Kulturen auf die Niederlande des 17. Jahrhunderts. Schliesslich war die expandierende Kolonialmacht in ein dynamisches Netzwerk aus Handel, Krieg und Forschung eingebunden. Folgerichtig haben sich die Kuratoren Bodo Brinkman und Gary Schwartz nicht auf Rembrandt beschränkt, sondern Werke seiner Künstlerkollegen, Bücher und andere Quellen, die dem Verständnis des Orients im 17. Jahrhundert dienten, beigezogen. Diese opulente Schau machte deutlich, dass der Orient vor allem eines war: ein imaginärer Ort. Das visuelle Begehren der Maler brauchte kein reales Gegenüber. Auf den Gemälden begegnet dieser Osten den Betrachter*innen als Ort märchenhafter Prachtentfaltung, als biblische Szene oder in Form von exotischen Importprodukten in Portraits und Stillleben. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Museum Barberini, Potsdam. Parallel dazu zeigte das Kupferstichkabinett im Zwischengeschoss Radierungen Rembrandts aus den 2007 und 2019 erfolgten Schenkungen durch Eberhard W. Kornfeld sowie aus eigenem Bestand. — Olga Osadtschy, Assistentzkuratorin Direktion



Isa Genzken, *Parallelogramme*, 1975



Isa Genzken. *Werke von 1973 bis 1983.*

Die Ausstellung wurde unterstützt durch: Peter und Irene Ludwig Stiftung, Trafina Privatbank AG, Isaac Dreyfus Bernheim Stiftung, Stiftung für das Kunstmuseum Basel, Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung



Rembrandts Orient. Westöstliche Begegnung in der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts. Die Ausstellung wurde unterstützt durch: Pierette Schlettwein, anonyme Privatperson, Sulger-Stiftung, Novartis International AG, L. & Th. La Roche Stiftung, Anetta Grisard-Schrafl, BLKB, HEIVISCH, Karl und Luise Nikolai-Stiftung, Stiftung zur Förderung Niederländischer Kunst in Basel, Isaac Dreyfus Bernheim Stiftung, anonyme Gönner*innen, Stiftung für das Kunstmuseum Basel



Lichtgestalten. Zeichnungen und Glasgemälde von Holbein bis Ringler.

Die Ausstellung wurde unterstützt durch: Peter und Simone Forcart-Staehelin, Stiftung für das Kunstmuseum Basel



→ Nächste Doppelseite: *Isa Genzken. Werke von 1973 bis 1983.* Installation view aus dem Erdgeschoss des Neubaus mit Genzkens *Hyperboloid* (1973, links) und *Meister Gerhard*, (1983, rechts)







4 Jahre: Geschenke und Ankäufe. Das Team beim Ausstellungsaufbau



Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg. Die Ausstellung wurde unterstützt durch: Stiftung Im Obersteg, Stiftung für das Kunstmuseum Basel



Andy Warhol, Mao (1972) in der Ausstellung *The Incredible World of Photography*. Sammlung Ruth und Peter Herzog.



The Incredible World of Photography. Sammlung Ruth und Peter Herzog. Die Ausstellung wurde unterstützt durch: Credit Suisse (Schweiz) AG, Memoriav (Restaurierung der Ausstellungsobjekte), Christoph Merian Stiftung (Katalog), iart AG, Pro Helvetia (Katalog), Stiftung für das Kunstmuseum Basel

Ausstellungen und Sammlungspräsentationen

von	bis	Titel	Ort	Kurator*in
2019	28.3.2021	Sammlungspräsentation: Kunst nach 1950	Neubau, 1. Obergeschoss	Maja Wismer
6.8.2019	1.3.2020	Fokus Sammlung Im Obersteg: Antoni Clavé, James Coignard	Hauptbau, Zwischengeschoss	Henriette Mentha
19.9.2019	28.6.2020	Sammlungspräsentation: Klassische Moderne und Werke aus der Familiensammlung Esther Grether	Hauptbau, 2. Obergeschoss	Josef Helfenstein, Eva Reifert
21.9.2019	5.1.2020	Sammlungspräsentation: «Kontrovers?»	Neubau, Untergeschoss	Gabriel Dette, Maja Wismer
28.9.2019	9.8.2020	Sammlungspräsentation: Kunst nach 1950	Neubau, Erdgeschoss	Maja Wismer
8.10.2019	9.2.2020	Ein Basler Blick auf die Moderne. Der Fotoreporter Lothar Jeck (1898–1983)	Hauptbau 1. Obergeschoss, Graphikkabinette	Géraldine Meyer
11.10.2019	19.1.2020	Gold & Ruhm. Geschenke für die Ewigkeit Eine Ausstellung des Historischen Museums Basel	Neubau, 2. Obergeschoss	Marc Fehlmann, Michael Matze, Sabine Söll-Tauchert
26.10.2019	8.3.2020	Max Sulzbacher. Mondnächte und Basler Tamtam	Hauptbau, Zwischengeschoss	Géraldine Meyer
26.10.2019	29.3.2020	Bilderlust. Louise Bachofen-Burckhardt: Sammeln und Stiften für Basel	Hauptbau, Erdgeschoss	Bodo Brinkmann, Gabriel Dette
15.11.2019	19.4.2020	Anri Sala, <i>Long Sorrow</i>	Neubau, Verbindungstrakt	Maja Wismer
6.12.2019	19.7.2020	Circular Flow. Zur Ökonomie der Ungleichheit	Gegenwart, Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss	Søren Grammel
28.1.2020	fortlaufend	Sammlungspräsentation: Böcklin begegnet	Hauptbau, 1. Obergeschoss, Grosser Hofumgang	Eva Reifert
1.2.2020	5.7.2020	Lichtgestalten. Zeichnungen und Glasgemälde von Holbein bis Ringler	Neubau, Untergeschoss	Ariane Mensger
22.2.2020	21.6.2020	Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg	Neubau, 2. Obergeschoss	Henriette Mentha
17.3.2020	25.4.2021	Madonnenkinder. Kinderhilfe im Kunstmuseum Basel	Hauptbau, Graphikkabinette	Rainer Baum
19.5.2020	24.10.2021	Grosse Gesten. Vier Jahrzehnte Schweizer Abstraktion	Hauptbau, Erdgeschoss	Eva Reifert
6.6.2020	1.11.2020	Sammlungspräsentation: Bill Viola / Andrea Zittel	Neubau, Verbindungstrakt	Maja Wismer
6.6.2020	26.9.2021	Guerilla Girls	Hauptbau, kleiner Hofumgang	Judith Rauser
4.7.2020	3.7.2022	Sammlungspräsentation: Klassische Moderne	Hauptbau, 2. Obergeschoss	Eva Reifert
18.7.2020	4.10.2020	The Incredible World of Photography. Sammlung Ruth und Peter Herzog	Neubau, 2. Obergeschoss	Olga Osadtschy, Paul Mellenthin
20.7.2020	27.9.2020	Sammlungshängung: Im Obersteg	Hauptbau, Zwischengeschoss	Henriette Mentha
5.9.2020	24.1.2021	Isa Genzken – Werke von 1973 bis 1983	Neubau, Erdgeschoss Gegenwart, Erdgeschoss, 1. Obergeschoss	Søren Grammel
5.9.2020	21.3.2021	4 Jahre. Geschenke und Ankäufe	Neubau, Untergeschoss	Josef Helfenstein, Maja Wismer
5.9.2020	10.1.2021	Continuously Contemporary I. Neue Werke aus der Emanuel Hoffmann-Stiftung	Gegenwart, 2. Obergeschoss	Heidi Naef, Isabel Friedli
17.10.2020	10.10.2021	Fokus Sammlung Im Obersteg. Chaïm Soutine und Alexej von Jawlensky	Hauptbau, Zwischengeschoss	Henriette Mentha
17.10.2020	11.4.2021	Rembrandts Radierungen. Die Schenkungen Eberhard W. Kornfeld	Hauptbau, Zwischengeschoss	Ariane Mensger
31.10.2020	14.2.2021	Rembrandts Orient. Westöstliche Begegnung in der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts	Hauptbau, 2. Obergeschoss	Bodo Brinkmann, Gary Schwartz
10.11.2020	2.5.2021	Sammlungspräsentation: David Claerbout, <i>The Rocking Chair</i>	Neubau, Verbindungstrakt	Heidi Naef

Behördliche Schliessungen wegen Covid-19:
Samstag 14.3. – Sonntag 10.5.2020, 8 Wochen
Montag 20.12.2020 – 28.2.2021, 10 Wochen



Das raffinierte Cover der Publikation *Sieben Bilder für Basel* lässt sich zu einem Plakat mit Abbildungen aller geschenkter Werke entfalten.

Rembrandts Orient. Westöstliche Begegnung in der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts.

Ausstellungskatalog Kunstmuseum Basel, 31. Oktober 2020 – 14. Februar 2021, Hrsg.: Bodo Brinkmann, Gabriel Dette, Michael Philipp, Ortrud Westheider
 Autor*innen: Bodo Brinkmann, Gabriel Dette, Corinna Forberg, Roelof van Gelder, Jan de Hond, Susanne Henriette Karau, Michael Philipp, Gary Schwartz, Erik Spaans, Jolanta Talbierska, Arnoud Vrolijk München, Prestel Verlag, 2020
 328 Seiten, 266 Abbildungen
 ISBN: 978-3-7913-5962-5 (dt.)
 ISBN: 978-3-7913-5963-2 (engl.)

Rembrandts Radierungen. Die zweite Schenkung Eberhard W. Kornfeld

Publikation anlässlich der Ausstellung *Rembrandts Radierungen. Die Schenkungen Eberhard W. Kornfeld*, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, 17. Oktober 2020 – 24. Januar 2021
 Hrsg.: Ariane Mensger
 Basel, Kunstmuseum Basel, 2020
 72 Seiten, 31 Abbildungen
 ISBN 978-3-7204-0248-4 (dt.)

Belichtungszeit. Fotografien aus der Sammlung Ruth und Peter Herzog

Ausstellungskatalog zu *The Incredible World of Photography, Sammlung Ruth und Peter Herzog* Kunstmuseum Basel, 18. Juli – 4. Oktober 2020
 Hrsg.: Paul Mellentin, Olga Osadtschy
 Autor*innen: Martina Baleva, Jan v. Brevern, Steve Edwards, Eva Ehninger, Peter Geimer, Valentin Groebner, Michael Hagner, Peter Herzog, Katja Müller-Helle, Katja Petrowskaja, Vanessa R. Schwartz, Kelley Wilder
 Basel, Christoph Merian Verlag, 2020
 360 Seiten, 395 Abbildungen
 ISBN 978-3-85616-903-9 (dt.)
 ISBN 978-3-85616-935-0 (engl.)

Lichtgestalten. Zeichnungen und Glasgemälde von Holbein bis Ringler

Ausstellungskatalog, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, 1. Februar – 26. April 2020
 Hrsg.: Ariane Mensger
 Autor*innen: Marina Beck, Ariane Mensger, Martin Möhle, Christian Müller
 München, Hirmer Verlag, 2020
 231 Seiten, Abbildungen
 ISBN: 978-3-7204-0245-3 (dt.)

Sieben Bilder für Basel – Dubuffet, Giacometti, Klee, Léger, Picasso.

Schenkungen der Christoph Merian Stiftung aus dem Nachlass von Frank und Alma Probst-Lauber

Hrsg.: Christoph Merian Stiftung, Kunstmuseum Basel
 Autorinnen: Claudia Blank, Anita Haldemann, Géraldine Meyer, Eva Reifert
 Basel, Christoph Merian Verlag, 2020
 76 Seiten, 43 Abbildungen
 ISBN 978-3-85616-930-5 (dt.)

Picasso, Chagall, Jawlensky. Sammlung Im Obersteg. Ein Führer mit ausgewählten Werken.

Ausstellungskatalog zu *Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg*, Kunstmuseum Basel, 22. Februar – 24. Mai 2020
Picasso, Chagall, Jawlensky. Die Sammlung Im Obersteg. Ein Führer mit ausgewählten Werken.
 Hrsg.: Stiftung Im Obersteg / Autor*innen: Henriette Mentha, Doris Huggel, Toni Stooss
 239 Seiten, zahlreiche Abbildungen
 ISBN 978-3-7204-0243-9 (dt./engl.)

Isa Genzken – Werke von 1973 bis 1983

Ausstellungskatalog Kunstmuseum Basel, 5. September 2020 – 24. Januar 2021
 Hrsg.: Søren Grammel; Kunstmuseum Basel, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Autor*innen: Simon Baier, Søren Grammel, Jutta Koether, Griselda Pollock.
 Köln, Verlag der Buchhandlung Walther König, 2020
 240 Seiten, 530 Abbildungen
 ISBN: 978-3-96098-872-4 (dt.)
 ISBN: 978-3-96098-873-1 (engl.)

FORSCHUNG
IM
MUSEUM

Der Fall Curt Glaser

Im Mai 1933 hatte der damalige Direktor des Kunstmuseums Basel, Otto Fischer, an einer Auktion in Berlin 200 Zeichnungen und Druckgraphiken aus der Sammlung des renommierten jüdischen Kunsthistorikers Dr. Curt Glaser (1879–1943) erworben. Lange wurde dieser Tatsache keine Beachtung geschenkt, bis 2004 ein amerikanisches Anwaltsbüro im Namen der Erbgemeinschaft Curt Glaser das Kunstmuseum Basel um Auskunft über zwei Lithographien von Edvard Munch bat. Drei Jahre später erhoben die Erben Anspruch auf das gesamte Konvolut oder die Entschädigung in Höhe des damals gezahlten Kaufpreises. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt entschied sich 2008 gegen die Rückgabe der Werke. Ende 2017 trat die Erbgemeinschaft erneut mit dem Präsidentsdepartement in Kontakt. In der Folge rief die Kunstkommission eine Subkommission ins Leben, um den Fall Glaser historisch und rechtlich von Grund auf zu prüfen. Im März 2020 fand man eine für alle Parteien gerechte Lösung: Das Kunstmuseum Basel behält die Kunstwerke, entschädigt die Nachkommen aber durch einen finanziellen Ausgleich sowie durch eine umfangreiche Ausstellung über Curt Glaser.

Ein kleines Team im Kupferstichkabinett arbeitete ab Januar 2018 während fast zwei Jahren minutiös den historischen Sachverhalt auf. In Zusammenarbeit mit dem Archivpersonal wurden die internen Dokumente zum umfangreichen Ankauf der Werke im Jahr 1933 analysiert. Ein Fokus lag dabei auf den biographischen Stationen Glasers, vor allem die Umstände seiner Entlassung als Direktor der Berliner Kunstbibliothek durch die Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 und seine Emigration in die Schweiz, ein anderer auf dem Verbleib seiner Sammlung. Dabei konnte das Team auf weitreichende internationale Unterstützung anderer Institutionen und Provenienzforscher*innen zählen. Der gesamte Fall ist auf der Homepage des Kunstmuseums publiziert.

Schon zu Beginn der Recherchen entstand die Idee, dem in Vergessenheit geratenen Curt Glaser eine Ausstellung zu widmen, die seine Rolle als engagierten Sammler, wegweisenden Kunsthistoriker, Kunstkritiker und Kurator am Berliner Kupferstichkabinett sowie Direktor der Kunstbibliothek genauer beleuchten sollte. Das Kunstmuseum Basel ist die einzige bekannte Institution, die heute ein derart umfangreiches Konvolut aus der Glaser-Sammlung beherbergt. Umso wichtiger scheint die Perspektive, dass dieser grosse Bestand als Beleg von Glasers Sammlung öffentlich zugänglich bleibt und nun Ausgangspunkt einer umfassenden Ausstellung im Jahr 2022 wird.



Max Beckmann, *Grosses Selbstbildnis*, 1919, Kaltnadel, 43.9 × 35.3 cm, Kupferstichkabinett, Inv. 1933.191



Edvard Munch, *Madonna*, 1895/1902, Kreide- und Pinsellithographie, 60.4 × 43.8 cm, Kupferstichkabinett, Inv. 1933.212

Weitere Projekte zur Digitalisierung und Provenienzforschung

Obwohl im Kunstmuseum Basel immer wieder einzelne Werke bezüglich ihrer Herkunft erforscht wurden, gibt es erst seit 2016 eigene, durch Drittmittel finanzierte Projekte, um die Bestände systematisch nach potentieller Raubkunst zu durchsuchen und etwaigen Handlungsbedarf zu definieren. Zwei vom Bundesamt für Kultur unterstützte Projekte wurden im Herbst 2020 abgeschlossen, darunter das erste für Werke im Kupferstichkabinett.

In der Gemälde- und Skulpturensammlung untersuchte von Januar 2019 bis Oktober 2020 Katharina Georgi, zeitweise unterstützt von Joanna Smalcerz und Vanessa von Kolpinski, die Provenienzen sämtlicher Werke, die in den Jahren 1946 bis 1962 in die Sammlung kamen. Unter diesen 276 Objekten kann die Herkunft von 66% der Werke lückenlos rekonstruiert und als gänzlich unproblematisch deklariert werden. 20% der Werke weisen zwar Lücken in der Provenienzkette auf, können jedoch als unbedenklich eingestuft werden. Bei 14 % der Werke sind die Forscherinnen auf Fragen gestossen, die im Moment nicht zu beantworten sind und möglicherweise problematisch sein könnten. Dies, weil sie etwa in Bezug zu jüdischen Sammlern oder anderen Akteuren stehen und somit Verdachtsmomente in Bezug auf unrechtmässige Enteignungen aufkommen lassen. Diesen Fällen muss auch in der Zukunft unsere ganze Aufmerksamkeit gelten. Trotz aller Bemühung ist es aber möglich, dass sich gewisse Fragen nie werden klären lassen.

Auch im Kupferstichkabinett wurde von April 2019 bis Oktober 2020 mit Mitteln des Bundesamtes für Kultur ein Projekt zur Erforschung der Provenienzen durchgeführt. Allerdings musste ein ambitioniertes Digitalisierungsprojekt vorangestellt werden, um die umfangreichen Bestände überhaupt zugänglich zu machen. Dank der finanziellen Unterstützung der Sophie und Karl Binding Stiftung sorgte Petra Barton zunächst für die Digitalisierung der 2 163 Zeichnungen, die zwischen 1933 und 1945 in die Sammlung Eingang fanden. Anschliessend konnten diese dann durch Lena Lehman in Hinblick auf ihre Provenienz untersucht werden. Selbstverständlich handelte es sich dabei nur um eine erste Durchsicht, für die die Originale, das Inventarbuch und andere Dokumente im Museumsarchiv sowie Online-Ressourcen konsultiert wurden. Alle Werke wurden nach den vier Kategorien des Bundesamtes für Kultur eingestuft, weiterer Forschungsbedarf gegebenenfalls notiert. Von 52,4 % der Zeichnungen konnte die Herkunft als eindeutig unproblematisch deklariert werden, bei 32% weist sie nur unbedenkliche Lücken auf. Es bleibt also ein Bestand von 15,6 %, dessen Eingang unbedingt weiter kontextualisiert werden muss.

Beide Projekte haben über die definierten Ziele hinaus einen grossen Mehrwert für das Kunstmuseum. Mit jeder Untersuchung wachsen unsere Kenntnisse über die Werke und

die Umstände ihrer Erwerbung, wird das Netzwerk von Museen, Sammlern und Händlern sichtbar. Indem wir die Resultate unserer Recherchen auf der Homepage publizieren, profitieren auch andere Institutionen und individuelle Forscher*innen davon. So ergeben sich immer wieder fruchtbare Synergien zwischen unseren Projekten und denjenigen anderer Museen.

Schliesslich sei noch das erste Digitalisierungsprojekt des Kupferstichkabinetts erwähnt, das – durch die Helvetia Versicherungen grosszügig finanziert – im Dezember 2020 erfolgreich abgeschlossen wurde. Dank der seit 2017 währenden Arbeit von Annika Baer konnten von den 3 067 Zeichnungen des 15. bis 17. Jahrhunderts die Grunddaten sowie eine digitale Abbildung in unsere Datenbank eingearbeitet werden. Damit steht nun ein Kernbestand des Kupferstichkabinetts sowohl der internationalen Forschung also auch der interessierten Öffentlichkeit auf unserer Homepage zur Verfügung. Auch wir haben im Lauf des Projekts unsere Bestände besser kennengelernt, sodass manch bislang wenig erforschtes Werk nun in den Fokus des Interesses gerückt ist. — Anita Haldemann, Leiterin Kunst & Wissenschaft



Polidoro da Caravaggio (Kopie nach), *Krieger mit Pferden*, Feder in Schwarz, grau laviert, weiss gehöht, auf blauem Papier, 12.7 × 11.3/10.8 cm, Kupferstichkabinett, Inv. U.I.203



Antonie Waterloo, *Holländische Landschaft mit Bauernhof unter Bäumen*, Schwarzer Stift und Pinsel in Grau, 25.5 × 31.6 cm, Kupferstichkabinett, Inv. 1978.1034

Einblicke in die Erhaltung von Videokunst

Die Entwicklung der Fernsehtechnik, welche rasch die Videoaufzeichnung sowie die portablen Videogeräte nach sich zog, hat nicht nur unseren privaten Lebensstil geprägt und verändert. Sie hat gegen Ende der 1960er-Jahre auch neue Ausdrucksmöglichkeiten in der Gegenwartskunst geschaffen und somit zur Entwicklung der Videokunst geführt. Es erstaunt daher nicht, dass dieses neue Genre, gespeichert auf Videokassetten, bereits ab den Achtzigerjahren Eingang in den Sammlungsbestand des Kunstmuseum Basel fand. Innerhalb der letzten vier Dekaden konnte dieses relativ neue Sammlungsgebiet einen Zuwachs von ca. 185 audiovisuellen Arbeiten verbuchen. Entsprechend der jeweiligen Entstehungszeit der Werke und Akquisition sind Bild- und Toninformationen auf unterschiedlichen Datenträgern gespeichert. Da auch die Lebensdauer der genannten Speichermedien sowie die dazugehörigen Abspielmöglichkeiten begrenzt sind und oftmals mit einer geplanten Obsoleszenz seitens der Hersteller einhergehen, rückt die Erhaltung audiovisueller Arbeiten in Sammlungen und Museen immer mehr in den Fokus, so auch am Kunstmuseum Basel. Die Digitalisierung gilt aktuell als die naheliegendste Empfehlung für die Erhaltung von auf analogen Medien gespeicherter Videokunst. Diese ist aber nur zielführend, wenn die dazu notwendigen Rahmenbedingungen für eine hausinterne Langzeitarchivierung geschaffen werden. Essentiell hierfür ist ein sicherer und leistungsfähiger Speicherort. Glücklicherweise konnte vor eineinhalb Jahren ein adäquater Server hier am Haus implementiert werden. Die Erarbeitung eines Workflows für eine sichere und übersichtliche Datenablage, eine nachhaltige Dateibenennung nach Medienstandard sowie die Weiterentwicklung und Modernisierung bereits bestehender Archivierungsstrukturen und nicht zuletzt das Qualitätsmanagement der Digitalisate zählen zu den Kernthemen des Projekts. Da der Aufbau und Unterhalt einer Infrastruktur zur Digitalisierung analoger Magnetbänder kostspielig ist und sich in Anbetracht der Anzahl der Videoarbeiten nicht amortisieren würde, wurde Agathe Jarczyk, die das Atelier für Videokonservierung in Bern führt, mit der Digitalisierung beauftragt. Die Arbeit *Scheissgedichtlesung* von Dieter Roth (datiert 1975) ist ein gutes Beispiel für die bisherige Archivierungspraxis hier am Haus. 1990 wurde die Arbeit, gespeichert auf einer U-matic Kassette, angekauft, einmal als Ankaufsmaster für das Archiv und einmal für den Ausstellungsbetrieb (Abb.1). Zehn Jahre später wurden eine weitere Archivkopie auf Betacam SP-Kassette sowie Ausstellungskopien auf einer VHS-Kassette und auf einer DVD erstellt. Heute, 20 Jahre später, muss man wieder feststellen, dass diese Archivierungspraxis in die Jahre gekommen ist und nicht mehr den aktuellen Standards und Bedürfnissen entspricht. Vor der Digitalisierung wurden die einzelnen Träger auf ihre Qualität hin

geprüft. Die Abbildung 2 verdeutlicht, dass mit jedem Kopiervorgang die Bildqualität gelitten hat. Der Ankaufsmaster von 1990 auf U-matic Kassette weist die beste Qualität auf und wurde daher für den Digitalisierungsprozess verwendet. In den letzten 14 Monaten wurde der Zustand von ca. 70 Videos untersucht (Abb.3), aufwendig schriftlich und fotografisch dokumentiert, digitalisiert und gesichert. — Annette Fritsch, Restauratorin für Gemälde und zeitgenössische Kunst Abb. 1



Abb. 1: Die Aufnahme verdeutlicht die bisherige Archivierungspraxis am Beispiel *Scheissgedichtlesung* von Dieter Roth.

1. Segment: U-matic High Band Kasette, Ankaufsmaster von 1990

2. Segment: U-matic High Band Kasette, Vorführkopie von 1990

3. Segment: Betacam SP-Kassette, Archivkopie, von 2000

4. Segment: DVD, Ausstellungskopie von 2003 (Die Bildstörungen sind exemplarisch markiert)



Abb. 2: Videostill der Arbeit *Scheissgedichtlesung* von Dieter Roth. Die Aufnahme stammt von einer Splitscreen-Dokumentation, generiert von Atelier für Videokonservierung, Bern



Abb. 3: Links Annette Fritsch, rechts Sophie Bunz (Videorestauratorin, Mitarbeiterin von Agathe Jarczyk) bei der Zustandsbegutachtung im Atelier für Videokonservierung, Bern

Restaurierung Gemälde, Skulptur, zeitgenössische Kunst

Im Berichtsjahr wurden an 48 Kunstwerken Konservierungen, Restaurierungen und technologische Untersuchungen durchgeführt.

Anonym <i>Landschaft mit Haus</i> , 20. Jh. Inv. Im 1581	Jean Dubuffet <i>Homme assis au fauteuil</i> , 1945 Inv. G 1964.7	Cornelis Kick <i>Blumenstilleben auf einem Steintisch</i> , 1665–1680 Inv. G 2020.1	Seeschwäbischer Meister, 15. Jh. (?) <i>Predigt des hl. Thomas</i> , ca. 1440 Inv. 1710
Anonym <i>Christuskind</i> , 19./20. Jh. Inv. Im 2223	Stano (Stanislav) Filko <i>12 Chakra Colors Ladder</i> , 2000–2001 Inv. G 2019.44	Paul Klee <i>Baracken-Siedlung</i> , 1932 Inv. 2187	Emanuel Schöttli <i>Motiv aus Brügge</i> , 1926 Inv. G 2017.3
Hans Arp <i>Architecture végétale pour une morte</i> , 1943 Inv. G 1968.37	Stano (Stanislav) Filko <i>SF System (7 Chakra Colors Plastic Sheets)</i> , ca. 1995 Inv. G 2019.46	Paul Klee <i>Terrasierter Garten</i> , 1920 Inv. G 1960.23	Emanuel Schöttli <i>Winterlandschaft mit rotem Haus</i> , 1922 Inv. G 2017.1
Wolf Barth <i>Ohne Titel</i> , 1959 Inv. G 1980.28	Stano (Stanislav) Filko <i>The EGO Room</i> , 2000–2001 Inv. G 2018.33.1-15	Paul Klee <i>Vorstadt-Idyll (Gartenstadtidyll)</i> , 1926 Inv. 1794	Emanuel Schöttli <i>Stilleben mit Rüben und Kartoffeln</i> , 1925 Inv. G 2017.2
Nicolaes (Claes Pietersz) Berchem (Kopie nach / copy after) <i>Landschaft mit Falkenjagd</i> , 17./18. Jh. Inv. 1321	Théo Gerber <i>Bergwald</i> , 1961 Inv. G 1963.32	Paul Klee <i>Façsade braun-grün</i> , 1919 Inv. 1734	Gerry Schum <i>Identifications</i> , 1970 Inv. 1992.4
Joseph Beuys <i>11 Vitrinen. Laboratorien der Imagination</i> , 1949–1984 Inv. Dep 66	Juan Gris <i>Guitare, livre et journal</i> , 1920 Inv. G 1956.25	Paul Klee <i>ohne Titel</i> , 1933 Inv. G 2019.1	Georg Scholz <i>Deutsche Kleinstadt bei Nacht</i> , 1923 Inv. G 2010.11
Max Bill <i>Konstruktion</i> , 1937 Inv. G 1968.44	Julius Grüber (Kopie nach B. Sarburghs Kopie nach H. Holbeins d. J.), <i>Madonna mit Kind und dem Stifter Jakob Meyer zum Hasen mit seiner Familie</i> , 19. Jh. Inv. 358	Leo Leuppi <i>Nocturne I</i> , 1957 Inv. G 1968.80	Spanischer Meister, Ende 15. Jh. <i>Madonna lactans mit Engeln, umgeben von den Heiligen Magdalena, Johannes d. T., Michael von Ulompo (?) und Onophrius</i> , 1480/1490 Inv. G 2020.21
Arnold Böcklin <i>Kentaurenkampf</i> , 1872–1873 Inv. 107	Hans Hartung <i>T 1951-12 (Peinture no. 12)</i> , 1951 Inv. 2273	Isaack Luttichuys <i>Bildnis des Cornelis le Gouche (1638–1681)</i> , 1671 Inv. 1330	Karl Stauffer-Bern <i>Bildnis eines Dorfschulzen</i> , 1880 Inv. 860
Salomon de Bray <i>Samson reisst den Tempel Dagens ein</i> , 1659 Inv. G 2009.14	Leiko Ikemura <i>Ohne Titel</i> , 1992 Inv. G 2019.11	Tobias Madison / Emanuel Rossetti <i>No</i> , 2013 Inv. G 2020.17	Jacob Toorenvliet <i>Bildhaueratelier</i> , 1680–1690 Inv. 1158
Bernard Buffet <i>Deux chaises</i> , 1951 Inv. Im 1048	Heinrich Max Imhof <i>Rebecca</i> , 1867 Inv. P 13	Meister der Mansi-Magdalena (?) <i>Madonna lactans mit schlafendem Kind</i> , 15./16. Jh. Inv. 1141	Mark Tobey <i>Sagittarius Red</i> , 1963 Inv. G 1963.40
Paul Camenisch <i>Schweizer Narziss</i> , 1944 Inv. G 1985.25	Rolf Iseli <i>Ohne Titel</i> , 1964–1965 Inv. G 1988.23	Gabriel Orozco <i>Working Table 1991–2006</i> , 2006 Inv. G 2007.7	Theodoor van Loon <i>Triumph des christlichen Glaubens</i> , 1620/1625 Inv. Dep 153
Antoni Clavé <i>Stilleben mit Fischen und Früchten</i> , 1954–1960 Inv. Im 1106		Amédée Ozenfant <i>Flacons, guitare, verre et bouteille à la table verte</i> , 1920 Inv. G 1963.24	
Honoré Daumier <i>La veille de Don Quichotte</i> , 1855–1856 Inv. G 1977.39		Mark Rothko <i>No. 16 (Red, White and Brown)</i> , 1957 Inv. G 1959.17	

Anlässlich der Integration von sechs herausragenden Dauerleihgaben einer auf den Fauvismus ausgerichteten Privatsammlung in die Sammlung des Kunstmuseums Basel wurden folgende Werke umfassend kunsttechnologisch erfasst, strahlenanalytisch erforscht und dokumentiert:

Georges Braque,
Port de L'Estaque
(*Port of L'Estaque*), 1906
Inv. Dep 141

André Derain
Pêcheurs à Collioure, 1905
Inv. Dep 142

Raoul Dufy
Les Passants, 1906–1907
Inv. Dep 144

Albert Marquet
Bords de la Seine à Paris en hiver,
vue de l'atelier du peintre, um 1924
Inv. Dep 145

Kees van Dongen
Portrait de Dolly, um 1910
Inv. Dep 143

Maurice de Vlaminck
Bords de la Seine à Carrières-
sur-Seine, 1906
Inv. Dep 147

Daneben wurden 28 weitere Neuzugänge (darunter Werke von Georges Seurat, Gabriele Münter, A. R. Penck, Jaffa Shirley, Anselm Stalder etc.) kunsttechnologisch erfasst und dokumentiert, auf ihren Zustand hin überprüft, hochauflösend fotografiert und bei Bedarf konservatorisch bearbeitet.

Ausstellungen mit externen Leihgaben sowie Sammlungspräsentationen im Kunstmuseum

Beim Auf- und Abbau wurden alle Exponate von den Restaurator*innen betreut. Dies beinhaltet die Begutachtung der Zustände und der Verpackungen der Werke beim Ein- und Ausgang sowie die entsprechende schriftliche und fotografische Erfassung in den Zustandsprotokollen.

Leihverkehr

62 Leihgesuche für 164 Werke wurden bearbeitet. Hierfür wurden alle angefragten Werke auf Transportfähigkeit überprüft, Transportbedingungen festgelegt und optimale Verpackungskonzepte erarbeitet.

Werkkontrolle in externem Depot

Die pandemiebedingte Schliessung des Museums im Frühjahr wurde genutzt, um zusammen mit dem Art Handling und den Registrars eine Werkkontrolle im externen Depot durchzuführen. Insgesamt wurden im Zeitraum von rund einer Woche über 140 Werke gesichtet und Zustandsprotokolle erstellt.

Konservierungs- und Verpackungskonzepte

Im Rahmen eines Praktikums hat Raphael Capaul unter der Leitung von Annette Fritsch für die Installation von Gabriel Orozco *Working Table 1991–2006* ein umfassendes Verpackungskonzept erarbeitet. Dabei musste er die verschiedene Materialität des aus 93 Werkteilen bestehenden Objekts berücksichtigen. Bei Bedarf wurden zudem konservatorische/

sichernde Massnahmen (Konsolidierung) an einzelnen Teilen durchgeführt. Die Umsetzung des Konzeptes ist für 2021 geplant.

Auch für das 15-teilige Werk *The EGO-Room* von Stano (Stanislav) Filko wurde von Annette Fritsch ein Verpackungskonzept erarbeitet und umgesetzt, inklusive der Konservierung/Restaurierung einzelner Installationskomponenten.

Personal

Seit März 2020 unterstützt Simone Wissel-Eggimann, Diplom-Restauratorin, die Restaurierungsabteilung mit einem 20%-Pensum primär bei den Ausstellungsauf- und Abbauten.

Im Sommer hat Raphael Capaul, Masterstudent an der Hochschule der Künste Bern, ein dreimonatiges Praktikum in der Gemälderestaurierung absolviert.

Forschung

Die Gemälderestaurierung erforscht an eigenen und externen Beständen und in Vorbereitung auf die Ausstellung im Jahr 2021 die Gemälde von Camille Pissarro. Zur Anwendung kommen optische, strahlungstechnische und naturwissenschaftliche Analyseverfahren, die im engen Austausch dem Bereich von Kunst & Wissenschaft zur Verfügung gestellt und interdisziplinär diskutiert werden. Eine eingehende Analyse wurde auch an Paul Klees Gemälde *ohne Titel* (1933) durchgeführt, das durch die Schenkung der Christoph Merian Stiftung in die Sammlung einging.

Neurahmungen

Sowohl für Paul Klees Gemälde *ohne Titel* (1933) als auch für James Ensors *Flacon bleu et poulet* (um 1925) konnten historische Rahmen erworben werden.

Unterstützungsbeiträge

Die grosszügige Unterstützung von Ulla Dreyfus-Best ermöglichte den Erwerb einer neuen, verbesserten IRR-Kamera (Infrarotreflektographie) als Ersatz für die alte, defekte Kamera. Aufgrund dieser Finanzierungshilfe konnte sichergestellt werden, dass die Restaurierungsabteilung weiterhin ein breites Spektrum an technischen Untersuchungsmöglichkeiten anwenden kann.

Erfreulicherweise fand auch das Vorhaben, die Skulptur *Rebecca* (1867) von Heinrich Max Imhof von einem externen, auf Skulpturen spezialisierten Restaurator reinigen und restaurieren zu lassen, eine wohlwollende Förderin. Dadurch konnte das Werk nach Abschluss der Arbeiten in die Sammlungspräsentation *Böcklin begegnet* im Hauptbau des Kunstmuseums Basel integriert werden.

Dank des grosszügigen Legats von Otto Buschor konnte weiterhin eine 100%-Stelle in der Restaurierungsabteilung finanziert werden.

Restaurierung Schriftgut, Graphik & Fotografie

Konservierung und Restaurierungen

Die Restaurierungsabteilung des Fachbereichs Kunst auf Papier und Fotografie hat im Berichtsjahr 275 Werke konservatorisch und restauratorisch bearbeitet. Darunter befanden sich unter anderem Bestände von Rembrandt Harmensz. van Rijn, Pablo Picasso, Käthe Kollwitz, William Kentridge und Walter De Maria. Des Weiteren wurden sämtliche Leihgaben auf Papier sowie Fotografien, welche im Zusammenhang mit Ausstellungen im Kunstmuseum Basel 2020 gezeigt wurden, konservatorisch betreut.

Sammlungspräsentationen und Ausstellungen

Für die Sammlungspräsentationen *Madonnenkinder. Kinderhilfe im Kunstmuseum Basel* und *Rembrandts Radierungen. Die Schenkungen Eberhard W. Kornfeld* sowie die Ausstellungen *The Incredible World of Photography. Sammlung Ruth* und *Peter Herzog* und *Lichtgestalten. Zeichnungen und Glasgemälde von Holbein bis Ringle* wurden sämtliche Objekte auf Papier konservatorisch betreut.

Leihverkehr

Im Jahr 2020 wurden 62 Leihgesuche für insgesamt 198 Werke bearbeitet, 150 Werke wurden bewilligt und für den Leihverkehr vorbereitet.

Personal

Im Sommer absolvierte Franziska Leidig, Masterstudentin an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, ein dreimonatiges Praktikum in der Papierrestaurierung.

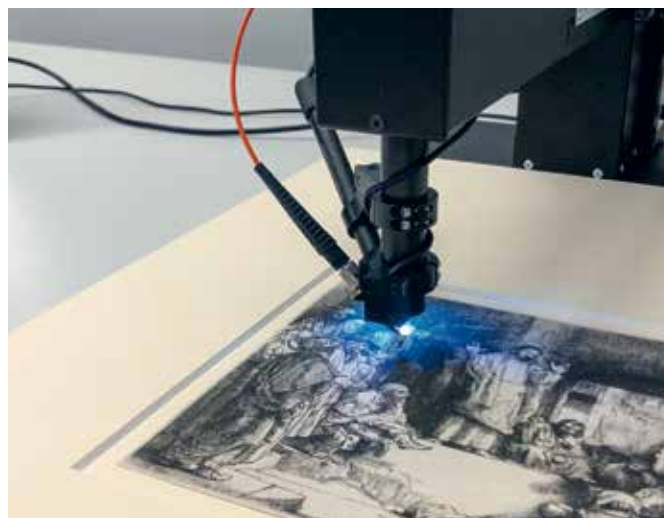
Forschung

Die Zeichnung von Pablo Picasso, *Femme dans un fauteuil* (11. März 1953), die durch die Schenkung der Christoph Merian Stiftung in die Sammlung eingegangen ist, wurde mithilfe optischer und strahlungstechnischer Analyseverfahren umfassend auf ihre Materialität und Herstellungsweise untersucht und dokumentiert. Konservatorische Massnahmen am Objekt sowie eine Neuverglasung wurden durchgeführt.

Für die Ausstellung *Rembrandts Radierungen. Die Schenkungen Eberhard W. Kornfeld* wurden bei verschiedenen Werken die Wasserzeichen in Zusammenarbeit mit dem kunsttechnologischen Labor der Hochschule der Künste Bern untersucht bzw. mittels Low Energy X-Rays sichtbar gemacht. Die Ergebnisse wurden in einer digitalen Präsentation aufgearbeitet, um dem Publikum den Erkenntnisgewinn, der aus solchen Untersuchungen gezogen werden kann, darzulegen.

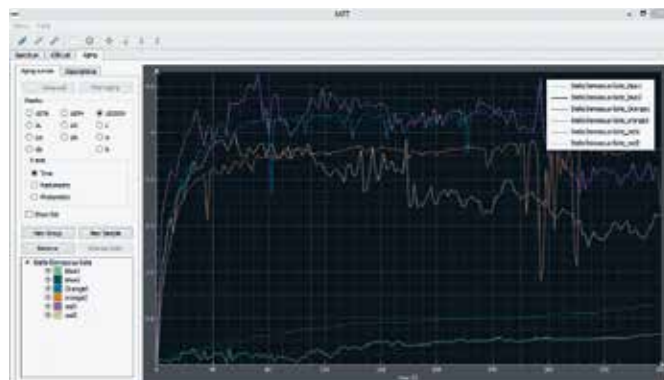
Im 2020 haben sich Chantal Schwendener und Caroline Wyss-Illgen eingehend mit dem Microfading-Verfahren (MFT) auseinandergesetzt und eine umfassende Testphase gestartet.

Microfading ist eine beschleunigte Methode zur Erfassung des Schadenpotentials von Kunstwerken hinsichtlich ihrer Lichtempfindlichkeit. Informationen zur Lichteuchtigkeit eines Kunstwerkes sind ansonsten lediglich über die Kenntnisse der Materialzusammensetzung möglich.



Untersuchung mittels MFT: Auf einer minimalen Testfläche (0,4 mm²) erfolgt die spektroskopische Messung. (Rembrandt Harmensz. van Rijn, *Christus predigend* («La Petite Tombe»), Inv. X.1076)

Ziel ist es, mit dem Resultat genaue Aussagen über die Lichtbeständigkeit eines jeden Kunstwerkes zu formulieren. Diese Daten dienen als Basis für eine künftige Ausstellungsrichtlinie (Lichtmanagement) und werden im internationalen Austausch mit Institutionen, die ebenfalls im Besitz eines entsprechenden Gerätes sind, diskutiert.



Koordinatenachse: Frank Stella *Damascus Gate. Variation I*, Inv. G 1981.2

Archiv – Ausstellung *Madonnenkinder*

Restaurierungsprojekt «Japanische Farbholzschnitte»

Für die Erhaltung von 350 japanischen Farbholzschnitten wurde durch die Frey-Clavel-Stiftung ein Restaurierungsprojekt mit einer Laufzeit vom 1. Juli 2018 bis 31. Dezember 2020 finanziert. Alle Farbholzschnitte konnten im Zuge des Projektes vom holzhaltigen Träger abgelöst und partiell trocken gereinigt werden. Rückseite Klebstoffreste wurden reduziert. Mit diesen Arbeiten wurde die Grundlage für eine Ausstellung des Kupferstichkabinetts in den nächsten Jahren gelegt. — Kristin Bucher, Chantal Schwendener, Annegret Seger, Caroline Wyss Illgen, Lina Wyss, Restauratorinnen für Schriftgut, Graphik und Fotografie



Mit einem Skalpell werden vorsichtig die Ecken des japanischen Farbholzschnittes vom holzhaltigen Träger gelöst.

Der diesjährige Präsentationsfokus der Reihe «Das Museum zum Sprechen bringen» zeigt anhand einer Entdeckung innerhalb des reichhaltigen Archivmaterials des Kunstmuseums Basel eine bislang unerforschte Facette der Geschichte des Hauses. Mit dem Fokus setzen wir die Betrachtung von mikrogeschichtlichen Ereignissen fort, die das humanitäre Engagement des Hauses vor Augen führen. Damit rücken wir wiederholt das Museum als Ort gesellschaftlicher Teilhabe ins Licht.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt ermöglichte zwischen 1953 und 1958 jährlich zwanzig Darmstädter Kindern einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt in Davos. Angeregt wurde dies durch Margaret, Prinzessin von Hessen und bei Rhein (1913–1997). Die für den Aufenthalt jeweils neu zu bewilligenden Kredite bildeten ein Entgelt für die Leihgabe der *Darmstädter Madonna* (1526), einem Gemälde von Hans Holbein d. J. an das Kunstmuseum Basel.



Abfahrt der Kinder aus Darmstadt, 1953

Das für Basel sehr bedeutende Werk aus dem damaligen Besitz der Prinzessin und des Prinzen von Hessen und bei Rhein wurde bereits 1947 dem Schutz des Kunstmuseums Basel anempfohlen und befand sich seitdem im Haus. Die sogenannten «Madonnenkinder» machten auf ihrer Reise von Darmstadt nach Davos regelmässig einen Zwischenstopp im Kunstmuseum, um das Gemälde zu sehen.

Mit Dokumenten des eigenen Archivbestands sowie ergänzenden Materialien entwickelte die Präsentation eine anschauliche Darstellung der Geschichte der Madonnenkinder. Ergänzt wurde sie durch weitere Exkurse, etwa zum gefährvollen Schicksal des Bildes sowie zu institutionsgeschichtlichen, sammlungspolitischen und kunsthistorischen Aspekten. Wie schon bei unserer Präsentation zum Kinderhilfe-Basar von 1942 (2019) machte ein Album den Kern dieser Erzählung

sinnfällig – dieses Mal auch als visuelle Klammer über beide Graphikkabinette im Kunstmuseum Basel |Hauptbau. In diesem Erinnerungs-Album, welches dem Kunstmuseum Basel 1954 von den dankbaren Madonnenkindern geschenkt wurde, berichten zwanzig Kinder auf insgesamt 33 Blättern mit Texten und Zeichnungen von ihren Ferienerlebnissen in Davos. Der nur wenige Jahre früher entstandene Film von Victor Masero lässt diese Schilderungen nochmals über ein anderes Medium sehr anschaulich nachvollziehen. Der Wochenschaubericht von 1960 über die grosse Holbein-Ausstellung im Kunstmuseum Basel zeigt am Schluss den Höhepunkt der damaligen Ausstellung: die *Darmstädter Madonna*, die der katholische und antireformatorische Basler Bürgermeister Jakob Meyer zum Hasen bei Hans Holbein d. J. in Auftrag gab. In unserer Präsentation war sie in einer meisterhaften Kopie von Julius Grüber aus dem Jahr 1859 zu sehen.



Titelblatt des Albums von 1954

Bibliothek

Bedeutsam für die Bibliothek des Kunstmuseums Basel ist die Auflösung des alten Bibliotheksverbundes IDS Basel/Bern und ihr Anschluss an die neu gegründete Swiss Library Service Plattform (SLSP) des Schweizer Hochschulkonsortiums. Unsere Bibliothek ist damit Teil eines grossen nationalen Bibliotheksnetzwerkes mit aktuell 470 Bibliotheken. Das betreffende Rechercheportal *swisscovery* bündelt damit nun nicht nur wissenschaftliche Informationen aus der gesamten Schweiz, sondern macht diese einfacher zugänglich und leichter auffindbar. Dieser innovative Schritt wird die digitale Weiterentwicklung des Bibliothekswesens in der Schweiz vorantreiben und auch für unsere Bibliothek wichtige Impulse geben. Gleichwohl sie noch nicht am nationalen Kurierdienst von SLSP teilnimmt, so wird ihre Teilnahme schon mittelfristig dazu führen, dass ihr Spezialbestand auch schweizweit verfügbar sein und die systemische Bedeutung unserer Bibliothek auch auf nationaler Ebene fassbar wird. — Rainer Baum, Leiter Bibliothek und Archiv

Bibliothek

Bestand

- Gesamtbestand (physische Medieneinheiten, Stand 01/2021): 172 252 (Vorjahr 169 828)

Benutzung

- Ausleih-Vorgänge: 29 570 (Vorjahr 37 874)
- Aktive Benutzer/innen im Jahr: 1 513 (Vorjahr 1 669)
- Neu eingetragene Benutzer/innen: 92 (Vorjahr 100)
- Total Besuche (Recherche, Ausleihe und Lesesaal): 7 363 (Vorjahr 8 815)

Archiv

Benutzung

- Allgemeine externe Anfragen: 38 (Vorjahr 24)
- Anfragen internationale Provenienzforschung: 30 (Vorjahr 15)
- Anfragen hausinterne Forschung: 214 (Vorjahr 165)

INSTITUTIONEN
UND
GREMIEN

Stiftung für das Kunstmuseum Basel

Stiftungsrat: Dr. Markus Altwegg*, Präsident, Catherine Hosang-Gobet*, Vize-Präsidentin, Prof. Dr. Leonhard Burckhardt (ex officio), Martin Böckli*, Mathis Büttiker*, Claudio Boller*, Ulla Dreyfus-Best*, Bernhard B. Fischer*, Christoph Gloor*, Andrea Grisard*, Dr. Josef Helfenstein*, Matthias Schwarz*, Peter Sutter*, Dr. Filippo Taddei*, Prof. Dr. Felix Uhlmann*, Stephan Werthmüller*. Die mit * bezeichneten Mitglieder bilden das Fundraising-Komitee.

Die Stiftung für das Kunstmuseum Basel verfolgt das Ziel, das Kunstmuseum Basel zu unterstützen durch die Bereitstellung von Mitteln für den Erwerb von Kunstwerken, die Finanzierung von Ausstellungen, die Restaurierung von Kunstwerken sowie für die Bibliothek und andere wichtige Aktivitäten des Museums.

Die Stiftungsratssitzung fand am 22. Juni 2020 statt. Der Ausschuss des Stiftungsrates trat einmal zusammen und das Fundraising-Komitee traf sich zu fünf Sitzungen.

Ein aussergewöhnliches und für alle schwieriges Jahr hat seinen Abschluss gefunden. Die Corona-Krise hat die ganze Welt durchgerüttelt und geltende Regeln ausser Kraft gesetzt.

Eine Herausforderung sondergleichen, auch für unsere Stiftung. Mit wenigen Ausnahmen mussten wir schweren Herzens fast alle Veranstaltungen im Jahresprogramm absagen.

Im Berichtsjahr haben wir, entgegen allen Erwartungen, einmal mehr unser Ziel erreicht, die Finanzierung aller Sonder- und Wechseiausstellungen des Museums erfolgreich sicherzustellen. Mit grossem Erfolg und dank grosszügigem Sponsoring diverser Stiftungen konnten auch weitere Digitalisierungsprojekte für die umfangreiche Sammlung des Kupferstichkabinetts sowie für die Provenienzforschung fortgeführt oder neu begonnen werden. Auch die renommierte Sammlung wurde mit unserer Unterstützung durch zahlreiche Werke international bekannter Künstler*innen bereichert. Des Weiteren wurde mit Hilfe der Stiftung eine für die Arbeit der Restaurator*innen essentiell wichtige neue Infrarotkamera angeschafft.

Mehr denn je möchten wir an dieser Stelle betonen, dass all dies ohne unsere äusserst noblen Donator*innen und Sponsor*innen nicht möglich gewesen wäre.

Der einzigartige und unglaublich starke Rückhalt, den wir in diesen schwierigen Zeiten erfahren durften, hat uns überwältigt. Obwohl das Museum zeitweise geschlossen und unser Programm stark reduziert war, haben die meisten privaten Förder*innen, darunter auffallend viele Stiftungen, wie auch sämtliche Sponsor*innen ihr finanzielles Engagement weitergeführt oder gar erhöht. Trotz widriger Umstände ist es uns sogar gelungen, zahlreiche neue Donator*innen zu gewinnen.

46 Wir können darum mit Zuversicht auf das neue Jahr blicken.

Sobald es die Umstände zulassen, möchten wir wieder unsere vielfältigen Anlässe wie die beliebten Führungen mit den Kurator*innen, die exklusiven Previews zu Ausstellungseröffnungen oder die Einblicke in die faszinierende Arbeit der Restaurator*innen ermöglichen. Wir freuen uns schon jetzt auf die geschätzten, vielseitigen Begegnungen. Besonders geschmerzt hat uns diesbezüglich der Ausfall des diesjährigen Donationsanlasses. Der exklusive Anlass ist für uns besonders wichtig, um unseren Donator*innen und Sponsor*innen ganz herzlich für ihr treues Engagement zu danken. Mit einer Weihnachtsvideobotschaft zum Jahresende haben wir versucht, dies ein klein wenig wiedergutzumachen und haben unseren diesjährigen Dank auf ungewöhnlichem Wege ausgesprochen. Für das neue Jahr hoffen wir, wieder mit allen unseren Unterstützer*innen persönlich und in einer geselligen, grossen Runde anstossen zu dürfen.

Auch wenn die Tore des Kunstmuseums leider aktuell wieder geschlossen sind, arbeiten die Kurator*innen sowie das ganze Museumsteam hinter den Kulissen mit Hochdruck am neuen Programm. Grossartige und vielseitige Ausstellungsprojekte erwarten Sie im neuen Jahr. Lassen Sie sich überraschen.

Die inzwischen gut eingespielte Geschäftsleitung des Kunstmuseums ist nach einem aufwendigen Findungsprozess daran, neue Wege zu beschreiten, um mit aussergewöhnlichen Ideen das Museum in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Die Stiftung für das Kunstmuseum wird alle ihre Kräfte bündeln, um sie bei der Umsetzung ihrer Pläne weiterhin tatkräftig zu unterstützen.

In diesem Jahr waren wir besonders tief beeindruckt vom grossen Engagement der privaten Gönner*innen, Firmen und Stiftungen. Ihnen allen gebührt unser herzlichster Dank für ihre treue Unterstützung! — Dr. Markus Altwegg Präsident der Stiftung für das Kunstmuseum Basel.

(Anm. d. Red.: Dieser Text wurde während der Corona-bedingten Schliessung des Museums im Januar 2021 verfasst.)

Kunstkommission

Prof. Dr. Felix Uhlmann, Präsident, Prof. Dr. Ralph Ubl, Vizepräsident, Dr. Markus Altwegg, Silvia Bächli, Prof. Dr. Andreas Beyer, Prof. Dr. Ute Holl, Pierre de Meuron, Claudia Müller, Dr. h.c. Maja Oeri, Dr. Heinrich A. Vischer (Member at Large)

Die Kunstkommission begleitet, berät und unterstützt die Direktion des Kunstmuseums Basel in der Erfüllung ihres kulturellen und wissenschaftlichen Auftrags. Für einzelne,

gesetzlich definierte Aufgaben verfügt die Kunstkommission über Beschlusskompetenz. Sie stellt den Antrag für die Wahl des Direktors resp. der Direktorin. Von Gesetzes wegen sind die Beschlussfassungen über Ankäufe, die Annahme von Schenkungen und die Genehmigung von Leihgaben an Dritte die wichtigsten Geschäfte. Diese werden vom Direktor und seinem Stab nach Massgabe des ICOM (International Council of Museums) «Code of Conduct for Museums» vorbereitet. Wo dies angezeigt ist, ordnen die Direktion und die Kunstkommission Provenienzrecherchen an.

Im Berichtsjahr hielt die Kunstkommission vier Sitzungen ab, die letzte Sitzung im Jahr wohl zum ersten Mal in der Geschichte der Kommission in einem elektronischen Format. Die Kommission nahm bedeutende Schenkungen an, welche die Öffentliche Kunstsammlung Basel (ÖKB) in allen Bereichen alte Meister, klassische Moderne und Gegenwartskunst ausgezeichnet ergänzen. Die Kunstkommission dankt auch an dieser Stelle allen Personen, die das Museum unterstützen.

Mit den Erben von Curt Glaser konnten im Berichtsjahr die Verhandlungen über eine faire und gerechte Lösung im Sinne der «Washington Principles» erfolgreich abgeschlossen werden. Die Erben hatten im Jahre 2017 ein Restitutionsbegehren gestellt bzw. erneuert. Grundlage der Gespräche bildete ein Bericht über die entsprechenden Ankäufe des Kunstmuseums Basel im Jahre 1933, den Kunstkommission und Kunstmuseum gemeinsam erarbeitet haben. Dieser Bericht ist nach Abschluss der Verhandlungen veröffentlicht und auf der Internetseite des Museums zugänglich. Das Kunstmuseum hofft, mit der Veröffentlichung des Berichts einen Beitrag zur Aufarbeitung anderer Fälle leisten zu können. Die Rückmeldungen aus der Fachwelt sind für die weitere Arbeit des Museums wertvoll.

Im Berichtsjahr hat das Museum seine Diskussionen weitergeführt, ob gewisse Schenkungen aus ethischen Gründen als problematisch empfunden werden und deswegen zurückzuweisen sind. Angestrebt wird eine enge Abstimmung von Museum, Kommission und Stiftung. Inhaltlich orientiert sich das Museum an internationalen Vorgaben, wird aber eine eigene Praxis entwickeln müssen. Das Kunstmuseum anerkennt seine Verantwortung als öffentliche Institution. Gleichzeitig darf das Kunstmuseum kontroversen Fragen nicht ausweichen. Im Gegenteil: Ethische Verantwortung ist nicht ängstliche Zurückhaltung.

Über die Präsidenten der anderen staatlichen Museen des Kanton Basel-Stadt hat sich die Kunstkommission zu den vorgeschlagenen Änderungen des Museumsgesetzes geäussert. Die Kunstkommission begrüsst die durch die Revision ausgelöste Diskussion. Eine Klärung der Zuständigkeiten im Lichte der Autonomie des Museums ist wünschenswert.

Im Übrigen haben Mitglieder der Kunstkommission das Museum in künstlerischen Belangen und Fragen der

Administration aktiv unterstützt und beraten. Dies gilt nicht zuletzt für die Auswirkungen der Pandemie auf das Museum. — Prof. Dr. Felix Uhlmann, Präsident der Kunstkommission

Freunde des Kunstmuseums Basel

Liebe Freundinnen und Freunde des Kunstmuseums Basel

Das Thema ist auch in diesem Rückblick nicht zu umgehen: Corona hat die Tätigkeiten der *Freunde des Kunstmuseums* wie diejenige vieler anderer Vereine im Jahre 2020 massgeblich geprägt. Viele Anlässe konnten nicht stattfinden: Ein Familiensonntag, das Wochenende der Graphik und Kindervernissagen, welche alle von den *Freunden* namhaft gefördert werden, fielen aus, manche – nicht alle – Reisen mussten abgesagt werden, kein Neumitgliederapéro konnte durchgeführt werden. Die Aufzählung ist nicht wirklich ermunternd. Die Aktivitäten unseres Vereins folgten zwangsläufig (und richtigerweise!) den Vorgaben der Anti-Corona-Massnahmen der Politik. Immerhin: Einiges konnte nichtsdestotrotz abgehalten werden und Museum und Geschäftsführung bemühten sich, den Mitgliedern ein Programm im Rahmen des Möglichen zu bieten. So trugen mehrere Persönlichkeiten Gedanken zu ihrem Lieblingsbild in der Sammlung vor, Reisen nach Freiburg i. Br., Frankfurt oder Luzern erfreuten die Teilnehmenden, Gönneranlässe führten zu spannenden und sehr unterschiedlichen Sammlungen.

Speziell möchte ich freilich die *Kunsttage Basel* hervorheben, welche vom 17. bis 20. September auf Anregung durch und unter entscheidender Beteiligung von Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsführerin der *Freunde* über die Bühne gingen. An diesem verlängerten Wochenende fanden sich Museen, Galerien, Vereine, die Kunsthalle Basel, Künstler*innen, die *Art Basel*, Sponsor*innen und die Regierungen von Stadt und Land zu einem gemeinsamen enormen Effort zusammen, der mit grossem Erfolg die Vielfalt und Vitalität des Basler Kunstlebens vor Augen führte. Der in kürzester Zeit aus dem fruchtbaren Boden der hiesigen Kunstszene gestampfte Anlass, der als Kompensation zu den diversen Ausfällen während des Coronajahres gedacht war, stiess auf so viel Anklang, dass er wenn immer möglich auch im Folgejahr wieder stattfinden soll. Vielen Dank allen Beteiligten, welche diese Riesenkiste so kompetent und rasch organisierten!

Für das Leben und die Ausrichtung des Vereins war freilich die Festlegung einer neuen Strategie ebenso wichtig. Der Vorstand hat sich an einer Klausur und mehreren Folgesitzungen darauf verständigt, die Tätigkeit des Vereins im Wesentlichen auf die Vermittlung von Sammlung und Ausstellungen des

Museums zu konzentrieren. Wir sehen unsere Aufgabe und auch unsere Eignung in erster Linie darin, dem Publikum, also sowohl und primär unseren Mitgliedern als auch weiteren Kreisen, die Feinheiten, Eigenarten und Qualitäten der Werke und Präsentationen des Kunstmuseums näherzubringen. Daneben kann aber gelegentlich durchaus auch ein Ankauf unterstützt werden, wie 2019 mit einem Werk von William Kentridge und letztes Jahr mit einer filmischen Arbeit Rémy Zauggs geschehen. Diese gewiss nicht völlig neue und naheliegende Ausrichtung schafft Klarheit für die Zusammenarbeit zwischen Museum und Verein, zeigt allen Interessierten, wohin sich letzterer bewegen will, und gibt nicht zuletzt dem Vorstand Leitlinien an die Hand, an denen er sich bei seinen Entscheidungen orientieren kann.

Zu den handfesten Auskünften: Der Mitgliederbestand ist auf erfreulich hohem Stand konstant, die Finanzen sind trotz Erschwernissen und einem Rückgang der Reisen ausgeglichen.

Der Vorstand der *Freunde des Kunstmuseums* besteht unverändert aus Leonhard Burckhardt (Präsident), Dominique Jehle (Vizepräsidentin), Hans Furer (Kassier), Andres Gruner, Andreas Guth, Carlo Knöll, Daniel Kurjaković, Stephanie Mumenthaler-Grisard, Barbara Schneider, Luca Selva und Matthias Zehnder sowie ex officio dem Direktor des Kunstmuseums, Josef Helfenstein. Die Geschäftsführung besorgt Petra Sigg. Der Vorstand traf sich 2020 dreimal, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Am 27. Januar entwickelte er in einer Klausursitzung eine neue Strategie für den Verein. Die Mitgliederversammlung fand am 31. August statt. — Leonhard Burckhardt, Präsident der *Freunde des Kunstmuseums Basel*

Stiftung Im Obersteg

Mitglieder des Stiftungsrats

Dr. Matthias Hagemann (Präsident), Dr. Ruth Ludwig-Hagemann (Vizepräsidentin), Dr. Hans Furer (Geschäftsführer), Dr. Josef Helfenstein, Toni Stooss, Roland Wetzler, Kuratorin: Henriette Mentha

Sitzungen

2. Juni, 10. September, 18. November 2020.



Cuno Amiet, *Studie zu «Zwei Mädchenakte»*, 1910, Öl auf Leinwand, 98 × 91 cm, Im 1008

Neuankäufe:

Das Sujet von zwei Mädchenakten erscheint bei Cuno Amiet erstmals 1905 im symbolistischen Motiv der *Gelben Mädchen*. In den folgenden Jahren bis 1910 greift er das Thema mehrmals auf. Das vorliegende Gemälde *Studie zu «Zwei Mädchenakte»* zeigt die beiden Pflegetöchter Greti Adam und Lydia Friedli in Amiets Atelier auf der Oschwand. An der Rückwand stehen vier seiner Gemälde. Im Laufe der Entwicklung von 1905 bis 1910 bildete sich in den Figuren immer stärker der Porträtcharakter heraus, sodass wir nun eine private Szene mit identifizierbaren Personen aus Amiets Umfeld sehen. Das Sujet wurde in einer zweiten, definitiven Fassung gemalt, die sich im Musée d'Art et d'Histoire in Genf befindet. Die Kinder sind in sehr ähnlicher Haltung gezeigt, jedoch rückte der Maler in der Genfer Fassung etwas näher an sie heran. Interessant ist der Zusatz im Titel der Genfer Fassung: «Intérieur mit Bildern von Van Gogh», der auf eine der zwei Kopien, die Amiet nach van Goghs Gemälde *Les deux enfants* schuf, anspielt. Auf der Studie der Sammlung Im Obersteg erscheint besagte Kopie etwas undeutlich und teils verdeckt durch die stehende Greti. Die Referenz an den holländischen Meister wird jedoch in den parallelen, schraffurartigen Strichen deutlich.

Gabrielle Münter, die langjährige Lebenspartnerin Wassily Kandinskys, verbrachte mit diesem mehrere Sommer in Murnau (Bayern), wo sie eine kleine Villa am Rande der Ortschaft besass. Hier traf sich das Künstlerpaar mit Alexej von Jawlensky und Marianne von Werefkin zu gemeinsamen Malaufenthalten. Die Künstler*innen entwickelten einen neuen, von leuchtenden Farben und einfachen Formen geprägten expressiven Malstil. Sie wurden dabei von der lokalen Volkskunst inspiriert. Besonders die Murnauer Hinterglasmalerei stiess auf ihr reges Interesse. Münter und Kandinsky sammelten diese Kunstobjekte und übten sich selber in der Technik. *Dame und Junge* (Abb. S. 13) ist, weil ein persönliches Sujet zeigend, ein einzigartiges Beispiel von Münters Hinterglasmalerei. Dargestellt ist Andreas Jawlensky, Alexej von Jawlenskys und Helene Nesnakomoffs Sohn, mit nimbusartiger Kopfbedeckung neben einer Frau sitzend (eventuell Helene oder Gabriele Münter selbst) und umgeben von üppigen Blütenmotiven. Die intime Szene wird eingefasst von einem buntbemalten Rahmen, der möglicherweise auch aus der Hand der Künstlerin stammt. Die Miniatur in bestem Erhaltungszustand ist eine bedeutende Erweiterung der Murnauer Werke der Sammlung Im Obersteg.



Pablo Picasso, *Arlequin Assis* (1923); links: Privatbesitz, rechts: Kunstmuseum Basel, Inv. G 1967.9

Sonderausstellung im Kunstmuseum Basel (Neubau)

Picasso, Chagall, Jawlensky. Meisterwerke der Sammlung Im Obersteg

22. Februar – 24. Mai 2020 (verlängert bis 21. Juni 2020).

Kuratiert von Henriette Mentha

Ausstellungsassistent: Robert Knöll

Die Stiftung Im Obersteg unterstützte die Ausstellung mit einem bedeutenden Betrag.

Das übergeordnete Thema galt dem Dialog der Sammlung Im Obersteg mit jener des Kunstmuseums Basel. So wurde dem grossen Engagement Karl Im Oberstegs als Mitglied der Kunstkommission des Museums Rechnung getragen. Die

Ausstellung befragte die Basler Privatsammlung der klassischen Moderne nach übergreifenden Themen und Bezügen: Zur Rezeption von Marc Chagalls Frühwerk in Basel, zur Entdeckung Chaïm Soutines in Paris oder zur Rolle Karl Im Oberstegs für die Schicksalsjahre Alexej von Jawlenskys während des Zweiten Weltkriegs. Ausgewählte Leihgaben aus öffentlichem und privatem Besitz akzentuierten die Themen und erinnerten an bedeutende Werke, die einst dem Sammler gehörten, von ihm aber wieder abgetreten wurden. Sensationell und einmalig war die Leihgabe von Pablo Picassos *Arlequin assis* (1923). Das klassizistische Meisterwerk musste 1969, nach dem Tod Karl Im Oberstegs, verkauft werden. Es kam in eine bedeutende Privatsammlung und tauchte seither nie mehr in der Öffentlichkeit auf. Erstmals war es nun nach 50 Jahren wieder im Kontext der Sammlung Im Obersteg zu sehen, natürlich begleitet von seinem Geschwisterbild, dem Basler *Arlequin assis*. Die Harlekine stehen für Picassos Vormachtstellung in der Entwicklung der Kunst nach dem ersten Weltkrieg, die man als «Retour à l'ordre» bezeichnete. Im Schaffen des Spaniers ist die Figur aus der Commedia dell'Arte omnipräsent und gleichsam Sinnbild für Picassos künstlerische Wandelbarkeit.

Marc Chagalls drei Bildnissen von Juden der Sammlung Im Obersteg wurde erstmals eine vom Künstler 1923 gemalte Replik des *Juden in Schwarz-Weiss* der Galleria Internazionale d'Arte Moderna Ca' Pesaro in Venedig gegenübergestellt.

Die eindrücklich gezeigte Breite von Alexej von Jawlenskys Schaffen spannte einen Bogen von den expressionistischen Porträts bis zu den vergeistigten, abstrakten Köpfen mit geschlossenen Augen, die keine individuellen Merkmale mehr aufweisen, sondern der Darstellung von Überpersönlichem dienen.

Karl und Marianne Im Obersteg-Buess' Lebensgeschichte präsentierte sich in reichem dokumentarischen Material und Fotografien der verschiedenen Wohnungen des Paares.

Die Stiftung Im Obersteg finanzierte die Herausgabe eines reich bebilderten, kompakten Sammlungsführers. Des Weiteren wurde ein virtueller Rundgang durch die Ausstellungsräume realisiert, der einen Besuch der Schau von zuhause aus möglich machte.

Wegen Corona-bedingter mehrwöchiger Schliessung war die Ausstellung vom 21.7. – 27.9 in reduziertem Umfang im Zwischengeschoss in den Räumen des Kupferstichkabinetts zu sehen. — Henriette Mentha, Kuratorin Stiftung Im Obersteg

Emanuel Hoffmann-Stiftung

Dem Stiftungsrat gehörten im Berichtsjahr an:
Dr. h.c. Maja Oeri, Präsidentin, Maja Hoffmann,
Vizepräsidentin, Charles Esche
Ex officio: Dr. Josef Helfenstein, Dr. Felix Uhlmann
Der Stiftungsrat trat im Berichtsjahr zu keiner
Sitzung zusammen.

40 Jahre Kunstmuseum Basel | Gegenwart

Emanuel Hoffmann-Stiftung wurde 1933 von Maja Hoffmann-Stehlin mit der Idee gegründet, zeitgenössische Kunst für die Öffentlichkeit zu sammeln und sichtbar zu machen. Im Laufe ihrer Geschichte stellte sich die Stiftung immer wieder selbstkritisch die Frage nach der Umsetzbarkeit dieses Anliegens und suchte nach Möglichkeiten: So schloss sie 1941 einen Depositumsvertrag mit der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, um die Sammlung der Öffentlichkeit langfristig zugänglich zu machen. Weiter initiierte die Stifterin den Bau des 1980 errichteten, heutigen Kunstmuseum Basel | Gegenwart, um auch jüngste Erwerbungen, die aufgrund ihrer Grösse und Komplexität im bestehenden Museumsbau immer schwieriger zu präsentieren waren, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dank einer Schenkung von Maja Hoffmann-Stehlin, ihrer Familie und der Emanuel Hoffmann-Stiftung konnte der Museumsbau 1980 realisiert werden. Damit wurde das erste Museum in Europa eröffnet, welches explizit der Gegenwartskunst gewidmet ist. Im Berichtsjahr wurde das 40-jährige Bestehen des Hauses gefeiert. Dieses Jubiläum wurde zum Anlass genommen, die Stiftung und ihre neuesten Bestände mit einer dreiteiligen Sammlungsausstellung zu würdigen: *Continuously Contemporary. Neue Werke aus der Emanuel Hoffmann-Stiftung*, 1. Teil: 5.9.2020–10.1.2021.

Die Ausstellung zeigt mit einer Auswahl grossformatiger Arbeiten und Werkgruppen neue Arbeiten aus der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung. Der Fokus liegt auf Werken, deren Präsentation besondere räumliche Anforderungen stellt und die zu diesem Zeitpunkt nur selten oder in manchen Fällen noch nie im Kunstmuseum Basel zu sehen waren. Die Sammlungspräsentation findet in drei Teilen statt, die aufeinanderfolgend 2020 und 2021 im Kunstmuseum Basel | Gegenwart gezeigt werden.

Den Auftakt machten Werkgruppen von fünf Künstlerinnen und Künstlern, mit denen die Emanuel Hoffmann-Stiftung schon lange verbunden ist: Dazu gehören die drei Videoinstallationen *Boom* (1996), *The Stack* (2002) und *Oil workers (from the Shell company of Nigeria) returning home from work, caught in torrential rain* (2013) des Belgiers David Claerbout (*1969), die alle drei zum ersten Mal im Kunstmuseum Basel gezeigt werden konnten; weiter eine Gruppe von fünf grossformatigen, gemalten und mit Wachs bearbeiteten Zeichnungen der australischen Künstlerin Toba

Khedoori (*1964) zusammen mit vier ihrer Ölgemälde *Untitled (mountains 2)* und *Untitled (purple river)* (beide 2011–2012) sowie *Untitled (hole)* (2013) und *Untitled (tile)* (2014). Die 2016 entstandene Skulpturengruppe *Puppen* der deutschen Künstlerin Katharina Fritsch (*1956) wurde begleitet von ihren zwei grafischen Arbeiten *2. Zeitungssillustration* («Ein schrecklicher Sturz») und *3. Zeitungssillustration* («Im New-Yorker Damen-Opium-Club») (beide 2007); daneben waren die 2010 und 2013 erworbenen Farbfotografien *Boy Falls from Tree* (2010), *Mono-logue* (2013) und *Summer Afternoons* (2013) des Kanadiers Jeff Wall (*1946) zu sehen. Gezeigt wurde ausserdem die Gemäldeserie *Lección de Música* (1994–2000) des in Mexico lebenden Belgiers Francis Alÿs (*1959).

Die Ausstellungsreihe *Continuously Contemporary. Neue Werke aus der Emanuel Hoffmann-Stiftung* soll der ursprünglichen Funktion der Stiftung nachkommen: das öffentliche Sichtbarmachen zeitgenössischer Kunst. Die aktuelle, durch Covid-19 ausgelöste Lage wirkte sich auch auf die Umsetzung der Ausstellungspläne im Berichtsjahr aus und wird noch das kommende Jahr tangieren. Die mit der Pandemie einhergehenden Einschränkungen haben das Ausstellungsprojekt sowie die dazu geplanten Veranstaltungen stark beeinträchtigt.

Der Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung hat im Berichtsjahr namhafte Beiträge an die Ausstellungen *Circular Flow. Zur Ökonomie der Ungleichheit* (7.12.2019–19.7.2020), *Continuously Contemporary. Neue Werke aus der Emanuel Hoffmann-Stiftung* (5.9.2020–10.1.2021) und *Isa Genzken. Werke von 1973 bis 1983* (5.9.2020–24.1.2021) im Kunstmuseum Basel | Gegenwart ausgerichtet.

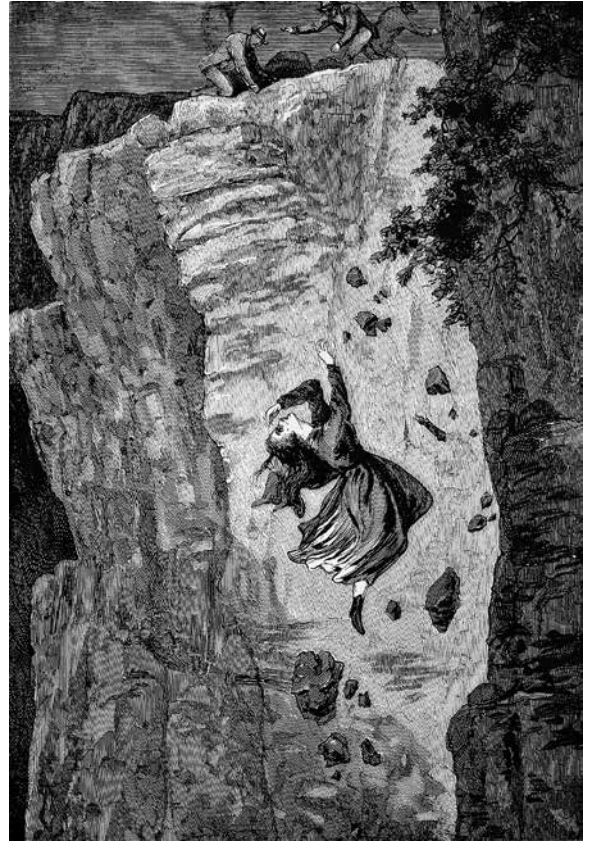
— Maja Oeri, Präsidentin der Emanuel Hoffmann-Stiftung



Toba Khedoori, *Untitled (purple river)*, 2011–2012, Öl auf Leinwand, 93 × 136.8 cm, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Geschenk der Präsidentin 2012, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel



Toba Khedoori, *Untitled (tile)*, 2014, Öl auf Leinwand, 60.3 × 95.6 cm, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel



Katharina Fritsch, 2. *Zeitungsillustration («Ein schrecklicher Sturz»)*, 2007, Siebdruck, Acrylfarbe auf Kunststoff, 200 × 137 cm, Ed. 2/3, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Geschenk der Präsidentin 2009, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel



Blick in die Ausstellung mit Werken von Katharina Fritsch (*Puppen*, 2016 und 2. *Zeitungsillustration («Ein schrecklicher Sturz»)*, 2007), *Continuously Contemporary. Neue Werke aus der Emanuel Hoffmann-Stiftung*, Kunstmuseum Basel | Gegenwart, 5. September 2020 bis 10. Januar 2021. Alle Werke: Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel



Francis Alÿs, *Untitled (Lección de Música)*, 1994–2000, Bleistift und Öl auf Transparentpapier, Klebeband, 22.7 × 38.2 cm, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Geschenk des Künstlers 2006, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, Foto: Tom Bisig, Basel



Blick in die Ausstellung mit einem Werk von David Claerbout (*Oil workers [from the Shell company of Nigeria] returning home from work, caught in torrential rain*, 2013), *Continuously Contemporary. Neue Werke aus der Emanuel Hoffmann-Stiftung*, Kunstmuseum Basel | Gegenwart, 5. September 2020 bis 10. Januar 2021. Alle Werke: Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel



Jeff Wall, *Boy Falls from Tree*, 2010, Farbfotografie, 226 × 305.5 cm, Ed. 2/2 + 1 AP, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Geschenk der Präsidentin 2012, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel

ALLGEMEINES

Hauptdonator*innen

- Kanton Basel-Stadt
- Hans Arp
- Marguerite Arp-Hagenbach
- Samuel Birmann/Birmann-Fonds
- Prof. J.J. Bachofen-Burckhardt-Stiftung
- Dr. h.c. Richard Doetsch-Benziger
- Museum Faesch
- Max Geldner/Max Geldner-Stiftung
- Dr. h.c. Robert und Martha von Hirsch
- Emanuel Hoffmann-Stiftung
- Jasper Johns
- Dr. h.c. Raoul La Roche
- Laurenz-Stiftung
- Emilie Linder
- Christoph Merian Stiftung
- Nationale Suisse
- Dr. h.c. Maja Oeri
- Pablo Picasso
- Maja Sacher-Stehlin
- Stiftung für das Kunstmuseum Basel
- Stiftung Patronatskomitee Basler Kunstmuseen
- Anne-Marie und Ernst Vischer-Wadler
- Hans Von der Mühl

Partner

- Credit Suisse (Schweiz) AG

Sponsoren

- Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung
- BLKB
- Bundesamt für Kultur BAK
- Helvetia Versicherungen
- KPMG AG
- L. + Th. La Roche-Stiftung
- Novartis International AG
- Trafina Privatbank AG

Donator*innen und Dauerleihgeber*innen

- Anonymer Freund des Kupferstichkabinetts
- Dr. Markus und Simone Altwegg
- Balima Stiftung
- Bank Julius Bär & Co. AG
- Basellandschaftliche Zeitung
- Basler Kantonalbank
- Prof. Dres. Hans-Rudolf und Regula Baumgartner
- Dr. Simon Baur, Basel
- Frédéric und Christine Bodin
- Fritz Kummer, Bonstetten
- Maja Bottoni
- Marcelle Brenner, Brenner Revocable Trust
- Marischa Burckhardt
- Burckhardt + Partner AG
- Karl August Burckhardt-Koechlin-Fonds
- Mathis Büttiker
- Oliver und Dr. Helene Denzler
- Dia Art Foundation
- Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung
- Ulla Dreyfus-Best
- Eckenstein-Geigy-Stiftung
- Toni Eglin
- Einwohnergemeinde der Stadt Basel
- Marie-Anne Escher
- Dr. Dieter und Suzanne Ettl
- Fasnachtsgesellschaft Basler Bebbi Basel
- Nadine Fecht
- Prof. Dr. Albert und Irmgard R. Fischli
- Prof. Dr. Edgar und Helene Fluri
- Dr. Petra Flury-Schmitt
- Peter und Simone Forcart-Staehelin
- Dr. Vincent C. Frank-Steiner
- Franke Stiftung
- Freiwillige Akademische Gesellschaft
- Freiwilliger Museumsverein Basel
- Freunde des Kunstmuseums Basel
- Frey-Clavel-Stiftung
- Erika + Otto Friedrich, Basel
- Theaster Gates
- Renato Ghidini
- Alberto Giacometti-Stiftung
- Christine Gisler-Im Hof
- Thomas Glanzmann GmbH
- Christoph B. und Rita Gloor
- Dr. Urs Gloor
- Dorette Gloor-Krayer
- Dr. Klaus Gmür
- Ernst Göhner Stiftung
- Andrea Grisard
- Annetta Grisard-Schrafl
- Dominique Grisard
- Mireille Gros
- Nadia Guth Biasini
- Dr. Katia Guth-Dreyfus
- E. Gutzwiller & Cie Banquiers
- Dr. Berthold und Angelika Hänel
- HB&P Treuhand AG
- HEIVISCH
- Dres. h.c. Ruth und Peter Herzog
- Berta Hess-Cohn-Stiftung
- HIAG Immobilien Schweiz AG
- Alexandra Hippe
- Maja Hoffmann
- Dr. h.c. Hans und Marlis Holenweg-Biedert
- Catherine und Dr. Markus Hosang
- Helga Huber
- Cécile Hummel,
- Hüni-Michel-Stiftung
- Ingro Finanz AG
- Intercity Zürich AG
- Georg Kähny
- Karl und Luise Nicolai-Stiftung
- Dr. Katharina Katz
- Gottfried Keller-Stiftung
- Georges und Mirjam Kinzel-Schwarz
- Hildegard Kirchbach-Schmidt
- Verena Knecht
- Marie-Jenny und Eckhardt Koch-Burckhardt
- Dr. Dieter Koeplin
- Dr. h.c. Eberhard W. Kornfeld
- Fritz Kummer, Bonstetten
- Galerie Kornfeld, Bern
- A. Michael und Ursula La Roche
- Dorothee und François M. Labhardt-Miescher
- Frau Erich Lederer-von Jacobs
- Dr. Charles Leuthart
- Jeanne et Edmond Lévy-Ditisheim
- Ruth und Alex Locher-Gloor

- LGT (Bank) Schweiz AG
 - Jeanne und Hanspeter Lüdlin-Geiger
 - Peter und Irene Ludwig Stiftung
 - Dr. Christoph Lusser und Prisca Stüdi Lusser
 - Paul Maenz
 - Manor AG
 - Galerie Meyer Riegger, Berlin
 - Rainer Michael Mason, Genf
 - MCH Group AG
 - Beatrice Massart-von Waldkirch
 - Pieter und Marina Meijer-von Tschärner
 - Dr. August Meyer
 - Dr. Franz Meyer
 - Rudolf und Berthy Meyer-Föllmi
 - Dr. Peter und Franziska Mosimann
 - Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung
 - Oskar und Annie Müller-Widmann
 - Ernst und Maria Elisabeth Mumenthaler-Fischer
 - Galerie Neugerriemschneider, Berlin
 - Annalee Newman
 - Paul Nyffeler
 - Hans Jakob Oeri-Fonds
 - Vera und Jakob Oeri
 - Permamed AG
 - Petzold-Müller-Stiftung
 - Cristina und Daniel Pfirter-Leuzinger
 - PricewaterhouseCoopers
 - Bérengère Primat
 - Stefan Puttaert und Gerhard Lips
 - Dr. Francis Raas
 - Willi und Edith Raeber
 - Prof. Dr. Hartmut und Betty Raguse-Stauffer
 - Olga Reinhart-Schwarzenbach
 - Catherine Reinau-Krayer
 - Maja Rieder
 - Alfred Richterich
 - Dr. Lukas und Vreni Richterich
 - Rosenmund Haustechnik AG
 - Esther Roth-Cueni
 - Arnold Rüdlinger-Fonds, FAG
 - H. P. Rüesch, Basel
 - Erbegemeinschaft Dr. Beat Sarasin-Heusser
 - Heinrich Sarasin-Koechlin
 - Dr. Hans-Peter und Marianne Schär-Ernst
 - Daniel und Monika Schenk
 - Rudolph und Dorothee Schiesser
 - Pierrette Schlettwein
 - Werner M. Schumacher
 - Karl und Margrith Schaub-Tschudin-Stiftung
 - Scheidegger-Thommen-Stiftung
 - Depositum Schlemmer
 - Prof. Dr. Beat Schönenberger
 - Hanspeter Schulthess-Oeri-Fonds
 - René und Heidi Schweizer
 - Sigrid Schwarz von Spreckelsen
 - Sigrid Katharina Schwarz
 - Senft AG
 - Alex Silber
 - Aldo Solari
 - Ruth Speiser-Bär
 - Wilfrid und Katharina Steib
 - Stiftung für Graphische Kunst in der Schweiz
 - Stiftung Im Obersteg
 - Stiftung zur Förderung niederländischer Kunst in Basel
 - Sammlung Arthur Stoll
 - Dr. Marie-Louise Stamm
 - Ludwig Stocker
 - Dr. Thomas M. Stoll
 - Dr. h.c. Thomas Straumann
 - Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
 - Sulger-Stiftung
 - Peter Suter, Basel
 - Peter und Adelaide Sutter
 - Syngenta Crop Protection AG
 - Marie-Christine Taugwalder
 - The Lili-Charlotte Sarnoff Revocable Trust
 - Theresa Tschopp-Janssen
 - UBS Switzerland AG
 - Verein zur Erhaltung des Fotoarchivs Jeck
 - Viollier AG
 - Anthony Guy Vischer
 - Anne-Marie Vischer-Burckhardt
 - Prof. Dr. Dr. h.c. Frank Vischer
 - Danh Vo
 - Margareta von Bartha und Stefan von Bartha
 - Miklos von Bartha und Ada von Tschärner
 - Eckbert von Bohlen und Halbach
 - Dr. Rainer und Vera von Falkenstein
 - Werner von Mutzenbecher
 - Annina von Planta
 - Marie-Christine Wackernagel-Burckhardt
 - Stephan Werthmüller
 - Familie Wortmann
 - Peter A. Zahn-Burckhardt
 - Prof. Dr. Iris Zschokke-Gränacher
- anonyme Donator*innen und Dauerleihgeber*innen

Besucherzahlen Kunstmuseum Basel Gegenwart | Neubau | Hauptbau

Besucherzahlen 2020

(unter Lock-down wegen der pandemischen Massnahmen)

● 2020 ● 2019

Total Besucher*innen	151762	265981
Sammlung	49905	86398
Sonderausstellungen	94404	170341
Bibliothek, * Studienraum Kupferstichkabinett	7453 (davon 100*)	9240 (davon 426*)

Auswertung Digitale und Social Media

Stand: 22.2.2021, Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr (2019–2020)

Website

Über 500 000 Zugriffe (genau: 508 405 Aufrufe)
Meiste Zugriffe aus der CH (59.27%), D (17.55%),
F (5.88%), USA (4.08%)

360Grad-Rundgänge

Rembrandts Orient: 7531 Aufrufe
(bis zum Ende der Ausstellung am 14.2.21)
Verweildauer von knapp 4 Minuten

Podcast Rembrandt, habibi!

Downloads & Streams: 4746

Facebook: Follower + 3,9% auf 23 078

Reichweite + 0,2% auf knapp 900 000.

Follower: Frauen 59.1%, Männer 40.9%
Wir konnten die Follower organisch um 3.9%
auf 23 078 steigern. Reichweite* ist im Vergleich
zum Vorjahr nur leicht gestiegen, was auf die
leider reichweitenstarke Reaktion hinsichtlich
der Entlassungen zum Frauenstreik 2019
zurückzuführen ist.

Follower: Frauen 59.1%. Männer 40.9%
Hauptzielgruppe: (Frauen 15.9%,
Männer 10.7%): 35–44 Jahre alt

Instagram: Follower + 19,6% auf 46 913
(Frauen 56,8%, Männer 43,2%)

Wir konnten die Follower um 19.6% auf 46 913
steigern. Die Reichweite konnten wir im
Vergleich zum Vorjahr um 18.7% auf 380 029
steigern.

Follower:

Frauen 56.8%. Männer 43.2%
Hauptzielgruppe

Frauen (18.7%): 25–34 Jahre alt
Männer (12.6%): 35–44 Jahre alt

Twitter: Follower + 23% auf 4023

2020 erlebten Social Media-Kanäle enorme
Aufmerksamkeit. Wir haben uns an
diversen internationalen Trends wie
#MuseumMomentofZen beteiligt und
somit die Follower um 23% erweitert.

*Die Reichweite bezieht sich immer auf Individuen,
in diesem Fall Personen mit Facebook- oder
Instagram-Konten sowie zusätzlich Nutzer ohne
Account. Sieht eine Person einen Post öfters,
wird dies nicht addiert.

— Mirjam Baitsch, Leiterin Marketing & Development

Öffentliche Führungen 2020

keine Führungen und Veranstaltungen vom
16.3.–12.5.21 und 13.12.–31.12.20

10 Kurator*innenführungen

61 Führungen in den Sonderausstellungen

44 Führungen in der Sammlung inkl.
Wechselausstellungen

39 Workshops (Kinderworkshops, Familien-
workshops, Urban Vision Research Group,
Living Archive, offenes Atelier, Afterwork
Drawing, Kindervernissage, Lehrerweiter-
bildung, Zoom-Workshop etc.)

19 Veranstaltungen (Lesungen, Vorträge,
Künstler*innen-Gespräche, Performan-
ces, Konzerte, Ateliergespräche,
Filmabende, Roundtable, Kunsttage,
Sounds of Surprise etc.)

45 Spezialführungen (dialogische
Führungen, thematische Führungen,
szenische Führungen, transdisziplinäre
Führungen, Walkshops, Silent Walks,
Führung für Sehbehinderte, Inspired
by her, *Kontrovers*, mit Baby im Museum
etc.)

29 Rendez-vous am Mittag

7 Mittwoch-Matinées

8 Guided tours in english

9 Visites guidées en français

28 Live-Stream Führungen via Instagram /
Facebook

299 Total

Schulklassen

655 Schulklassen, mit und ohne Führungen
(BS/BL, CH, Ausland)

— Daniel Kurjaković, Kurator Programme

Öffnungstage Kunstmuseum Basel

2020	HB/NB	GW
Total	252	212

14. März: Schliessung der Museen aufgrund
der ausserordentlichen Lage → letzter Tag offen
am 13.3.2020

11. Mai: Wiedereröffnung der Museen mit Schutz-
konzept und Zutrittsbeschränkung

11. Dezember: Schliessung der Museen ab
19.00 h und an Sonn- und Feiertagen, Führungen
bleiben möglich bis 20.12 → Ab 22. Dezember:
schweizweite Schliessung der Museen

Finanzkennzahlen Kunstmuseum Basel

Erläuterungen

Das Geschäftsjahr 2020 war durch die Corona-bedingten Einschränkungen und die zeitweise Schliessung des Museums geprägt. Dies führte zu einem massiven Rückgang der Besucherzahlen und Veranstaltungen sowie zur Verlegung und Verschiebung von Ausstellungen.

Die abwechslungsreichen Sonder- und Wechselausstellungen konnten der Öffentlichkeit nur eingeschränkt und vermehrt digital präsentiert werden, weshalb sich die Einnahmen im Jahr 2020 drastisch reduzierten. Die Gesamtausgaben verminderten sich durch die Verkürzung oder Verlegung von Ausstellungen lediglich bei den ausstellungsbezogenen Sach- und Betriebsausgaben, nicht aber bei den Personalausgaben. Die Finanzierungssituation des Kunstmuseum Basel verschlechterte sich damit deutlich.

Das Kunstmuseum Basel wies für das Geschäftsjahr 2020 ein zweckgebundenes Betriebsergebnis von -22,0 Mio. Franken aus. Zur Finanzierung des Kunstmuseum Basel mit Gesamtausgaben von -27,8 Mio. Franken trugen neben den Einnahmen aus Eintritten und Verkäufen von 2,2 Mio. Franken die übrigen Einnahmen und die Transfereinnahmen mit 3,6 Mio. Franken bei. Die Einnahmen fielen im Geschäftsjahr 2020 um insgesamt 4,8 Mio. Franken geringer aus als im Vorjahr. Dadurch sank der Eigenfinanzierungsgrad auf 20,9 Prozent.

Total Ausgaben

Im Geschäftsjahr 2020 verringerten sich die Gesamtausgaben um 2,4 Mio. Franken gegenüber dem Jahr 2019 auf -27,8 Mio. Franken. Während sich die Personalausgaben Corona-bedingt geringfügig erhöhten, verminderten sich die Sach- und Betriebsausgaben um 3,3 Mio. Franken gegenüber dem

Vorjahr. Dies resultierte vor allem aus den geringeren ausstellungsbezogenen Ausgaben, da einzelne Ausstellungen durch die Schliessung des Museums verkürzt oder in die Jahre 2021 und 2022 verlegt werden mussten.

Total Einnahmen

Die Gesamteinnahmen lagen mit rund 5,8 Mio. Franken um rund 4,8 Mio. Franken unter dem Vorjahreswert. Die Corona-bedingten Einschränkungen zeigten sich einerseits in dem massiven Rückgang der Besucherzahlen im Jahr 2020 auf 151 762 Besucher*innen, wodurch sich vor allem die Einnahmen aus Eintritten und Verkäufen auf 2,2 Mio. Franken reduzierten. Durch die Verkürzung der Ausstellungen im laufenden Geschäftsjahr sowie durch die Verlegung von Ausstellungen in die Jahre 2021 und 2022 lagen auch die übrigen Einnahmen und die Transfererträge mit 3,6 Mio. Franken deutlich unter dem Vorjahreswert.

Die Finanzierung der Ausstellungen, der verschiedenen wissenschaftlichen Projekte sowie die Erweiterung der bestehenden Sammlung des Kunstmuseum Basel wurde weiterhin durch wesentliche Beiträge von Mäzen*innen, Donator*innen, Sponsoren und Stiftungen grosszügig unterstützt. Die Beiträge zu den Ausstellungen und wissenschaftlichen Projekten sind in den Transfereinnahmen zusammengefasst.

Investitionen

Zur Erweiterung der Sammlung sind in den Geschäftsjahren 2018 bis 2020 Ankäufe von Kunst- und Kulturgütern über insgesamt 7,5 Mio. Franken verbucht worden, mitfinanziert durch die Beteiligungen von Donator*innen und Stiftungen über insgesamt 5,3 Mio. Franken. Hier nicht eingerechnet sind Schenkungen, die zu einer wesentlichen Erweiterung der Sammlung führen. — Tim Kretschmer, Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Controlling

Einnahmen und Ausgaben

in Tsd. Franken	2018	2019	2020	Veränderung 2019 zu 2020	Veränderung in %
Zweckgebundenes Betriebsergebnis	-18 561.1	-19 596.6	-21 984.2	-2 387.6	-12.2%
Total Ausgaben	-26 730.6	-30 224.9	-27 797.9	2 427.1	8.0%
Personalausgaben	-13 318.3	-15 204.3	-16 050.4	-846.2	-5.6%
Sach- und Betriebsausgaben	-13 412.3	-15 020.6	-11 747.4	3 273.2	21.8%
Total Einnahmen	8 169.5	10 628.3	5 813.7	-4 814.6	-45.3%
Eintritte und Verkäufe	3 124.7	3 865.9	2 165.9	-1 700.1	-44.0%
Übrige Einnahmen und Transfererträge	5 044.8	6 762.4	3 647.8	-3 114.5	-46.1%
Eigenfinanzierungsgrad	30.6%	35.2%	20.9%		

Tabelle 1: Einnahmen und Ausgaben 2020 mit Vorjahresvergleichen.

Liste der Ausleihen



1 **Baden**

- Historisches Museum Baden, *Badekult. Von der Kur zum Lifestyle*

2 **Basel**

- Historisches Museum Basel (im Kunstmuseum Basel), *Gold & Ruhm - Geschenke für die Ewigkeit*
- Museum Tinguely, *Amüse-bouche. Der Geschmack der Kunst*

3 **Bilbao**

- Museo Guggenheim, *Olafur Eliasson: en la vida real*

4 **Delft**

- Museum Prinsenhof Delft, *Pieter de Hooch in Delft. From the Shadow of Vermeer*

5 **Den Haag**

- Kunstmuseum Den Haag, *Monet – The Garden Paintings*

6 **Florenz**

- Gallerie degli Uffizi, *Pietro Aretino and the Art of the Renaissance*

7 **Frankfurt**

- Schirn Kunsthalle, *Fantastische Frauen. Surreale Welten von Meret Oppenheim bis Louise Bourgeois*
- Städel Museum, *Making van Gogh. Geschichte einer deutschen Liebe*
- Historisches Museum Frankfurt, *Das Meisterstück - oder: Kunst kommt von Können*

8 **Genf**

- Musée d' Ethnographie, *Jean Dubuffet, un barbare en Europe*

9 **Grenoble**

- Musée de Grenoble, *Picasso 1939–1945. Au coeur des ténèbres*

10 **Halle**

- Kunstmuseum Moritzburg, *Bauhaus Meister Moderne*

11 **Hövikodden**

- Henie Onstad Kunstsenter, *The Great Monster Dada Show*

12 **Humblebaek**

- Louisiana Museum of Modern Art, *Fantastic Women. Surreal Worlds from Meret Oppenheim to Frida Kahlo*

13 **Karlsruhe**

- Staatliche Kunsthalle, *Hans Baldung Grien. heilig / unheilig*

14 **Köln**

- Museum Ludwig, *Andy Warhol. Now*

15 **Lausanne**

- Fondation de l'Hermitage, *Arts et cinéma*

16 **Lille**

- LAM Lille Métropole Musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut, *William Kentridge, Un poème qui n'est pas le nôtre*

17 **London**

- The National Gallery, *The Credit Suisse Exhibition: Gauguin Portraits*
- Tate Modern, *Andy Warhol*
- Tate Modern, *Bruce Nauman*
- Tate Modern, *Olafur Eliasson. In Real Life*

18 **Ludwigshafen**

- Wilhelm Hack Museum, *Darf ich Dir meine Sammlung zeigen? 40 Jahre – 40 Meisterwerke zu Gast*

19 **Lyon**

- Musée des Beaux-Arts de Lyon, *Drapé. Degas, Christo, Michel-Ange, Rodin, Man Ray, Dürer ...*

20 **Madrid**

- Museo Nacional del Prado, *A Tale of Two Women Painters: Sofonisba Anguissola and Lavinia Fontana*

21 **New York**

- The Metropolitan Museum of Art, *Félix Vallotton*
- The Metropolitan Museum of Art, *The Renaissance of Etching*
- The Museum of Modern Art, *Donald Judd*

22 **Paris**

- Centre Pompidou, *Matisse, like a novel*
- Fondation Giacometti, *Cruels objets du désir. Giacometti / Sade*
- Fondation Louis Vuitton, *Charlotte Perriand. Inventing a New World*
- Musée d'Art moderne de la ville de Paris, *Hans Hartung. La fabrique du geste*
- Musée du Louvre, *Albrecht Altdorfer. Maître de la Renaissance allemande*

23 **Remagen**

- Arp Museum Bahnhof Rolandseck, *Salvador Dalí. Die Geburt der Erinnerung*

24 **Riehen**

- Fondation Beyeler, *Rodin/Arp*

25 **Saarbrücken**

- Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, *Rodin/Nauman*

26 **Shanghai**

- West Bund Art Museum, *Observations: Highlights from the New Media Collection of the Centre Pompidou*

27 **Weil am Rhein**

- Vitra Design Museum, *Objekte der Begierde. Surrealismus und Design 1924 – heute*

28 **Wien**

- Albertina, *Die frühe Radierung. Von Dürer bis Bruegel*
- Kunstforum, *Pierre Bonnard: Die Farbe der Erinnerung*
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, *Warhol Exhibits. Ex-Hibits*

29 **Winterthur**

- Kunst Museum Winterthur, *Modernité - Renou. Bonnard, Vallotton. Die Sammlung Richard Bühler*

30 **Zürich**

- Kunsthaus, *Im Herzen wild. Schweizer Romantik von Püssli bis Böcklin*
- Kunsthaus, *Ottlie W. Roederstein (1859–1937)*
- Kunsthaus, *Wilhelm Leibl. Gut sehen ist alles!*
- Schweizerisches Nationalmuseum, *Nonnen – Frauenklöster im Mittelalter*
- Schweizerisches Nationalmuseum, *Der erschöpfte Mann*

Impressum

Öffentliche Kunstsammlung Basel
Kunstmuseum Basel

Herausgeber:

Dr. Josef Helfenstein, Direktor

Redaktion:

Ariane Mensger, Olga Osadtschy, Regina Weisgram

Lektorat:

Hannes Eckstein

Produktion:

Christian Selz

Fotonachweis:

Alle Aufnahmen Kunstmuseum Basel (Martin P. Bühler/Jonas Hänggi)
ausser: Cover, S. 3, 4, 5, 29, 32: Julian Salinas, S. 14: Jason Wyche, S. 19:
Karen Gerig, S. 21: zVg, S. 22 oben, 23: Damaris Thalmann,
S. 22 mitte, 24–25: Andrin Fetz, S. 22 unten links: Denise Willy,
S. 30–31: Gina Folly, S. 38–39: Atelier für Videokonservierung, Bern,
S. 42: Caroline Wyss, S. 43: Annegret Seger, S. 43–44: Rainer Baum,
S. 51: Tom Bisig, S. 52: Jeff Wall

Unserer besonderer Dank für die Textbeiträge geht an:

Dr. Markus Altwegg, Prof. Dr. Leonhard Burckhardt,
Dr. h.c. Maja Oeri, Prof. Dr. Felix Uhlmann, Dr. Katrin Grögel
und Sonja Kuhn

Gestaltung:

Neeser&Müller, Basel

Lithografie:

bido-graphic GmbH, MuttENZ

Druck:

Stuedler Press AG, Basel

© Kunstmuseum Basel, Autor*innen und Fotograf*innen

© 2021 für die abgebildeten Werke von: Francis Alys, Latifa Echakhch,
Mireille Gros, Toba Khedoori, Maja Rieder, Marinella Senatore,
Wolfgang Tillmans, Kara Walker, Jeff Wall

© 2021 ProLitteris, Zurich für die Werke von David Claerbout,
Katharina Fritsch, Isa Genzken, Shirley Jaffe,
Gabriele Münter

© Succession Picasso / 2021, ProLitteris, Zurich für Werke von
Pablo Picasso

© Sam Francis Foundation, California / 2021, ProLitteris,
Zurich für Werke von Sam Francis

© The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / 2021,
ProLitteris, Zurich für Werke von Andy Warhol

© Succession Alberto Giacometti / 2021, ProLitteris, Zurich für
Werke von Alberto Giacometti

© Cy Twombly Foundation für die Werke von Cy Twombly

© Nachlass Dieter Roth für die Werke von Dieter Roth

© D. Thalmann, Aarau, Schweiz für die Werke von Cuno Amiet

© 2021 Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett, Basel.
All rights reserved für alle Werke aus der Fotosammlung Ruth und
Peter Herzog

Der Herausgeber hat sich bemüht, sämtliche
Copyrightinhaber*innen ausfindig zu machen und ihr
Einverständnis zum Abdruck einzuholen.

Falls Copyrightinhaber*innen übersehen wurden, bitten wir die
Betroffenen, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen.

